DIE MENNONITISCHE RUNDSCHAU.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877—1943
Volume 66

Published by
The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

October 20, 1943. Number 42.

Toews, Franz Joh. bx8 mar44

Komm, Heil'ger Geist!

Komm, Geist des Vaters, fülle
unsre Herzen,
Die wir ja von uns selber ach,
so leer!
O tilge du der Sünden Schuld
und Schmerzen,
Von dir kommt alle wahre Hilfe
her.

Komm, Geist der Wahrheit, lehre
uns erkennen,
Das deine Wahrheit einzig frei
uns macht.
Laß unsre Herzen für die Wahrheit
brennen,
Und scheuche weg der Sünde dunkle Nacht.

Komm, Geist der Hoffnung, fache
an die Flammen,
Des schwachen Dochtes, der nur
eben glimmt.
Wir beten es in unsers Meisters
Namen,
Für den ja unser Hoffen ist gestimmt.

O Geist der Liebe, lehre uns bedenken,
Daß Gott ja selber Licht und Liebe
ist.
Damit wir uns von niemand lassen
kränken,
Beschütze uns vor Satans arger
List.

Nimm Geist des Glaubens, unsern
Sinn gefangen,
Gib du uns selbst den wahren
Kindessinn.
Die wir auf schmalem Weg nun
angefangen,
Führ du uns treulich zur Vollendung hin.

Der Geist erforscht und prüfet alle
Dinge,
Und wenn im Herzen noch wo
Sünde ist,
Legt er den Finger auf die wunde
Stelle;
Er straft und heilt, und labt zu
jeder Frist.

G. Berg, Steinbach.

„Ich habe keinen Menschen!"

Der Herr vergißt nicht des Schreiens der Armen. Psalm 9, 13.

Der Kranke am Teich Bethesda sprach: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich lasse; und wenn ich komme, so steigt ein anderer vor mir hinein. Joh. 5, 7.

„Ich habe keinen Menschen". Wer so sagen muß, geht schwerste Wege. Und derer sind mehr, als man so meint. Auf keinem Wege wird das Herz leichter verzagt und bitter, als auf dem der Einsamkeit. Treue Menschen zu eigen haben, das ist Reichtum mitten im Mangel des täglichen Brotes; keinen Menschen haben, das macht Wohlleben zum Verdruß und Zeiten der Not zur Hölle.

„Ich habe keinen Menschen". Das ist oft die Ernte einer hochmütigen Saat: ich brauche keinen Menschen; ich bin mir selbst genug. Ja, und was hat dann der Mensch, wenn die Einsamkeit über ihn, den Kranken, den Kraftlosen, den Zusammengebrochenen kommt? Er hat dann nichts als sich selbst mit seinem zerstörten Leben, mit seinem zerbrochenen Wissen, Können und Wollen. Wie mancher hat seinen Stolz aus guten Tagen erschreckend büßen müssen, so daß er jetzt nur noch weiß: ich habe keinen Menschen. — Aber ob es nun Ernte eigener Saat ist oder schwere Lebensführung, wir sollen achtgeben, daß diese Klage eines Menschen nicht zur Anklage gegen uns wird. Und sie kann wohl zurecht Anklage sein, wenn in der Ehe, im Elternhause Einsame sind, wenn die Alten in ihren Stübchen und die, die als Welt nur noch ein Krankenbett haben, nach Menschen schreien müssen. Wer so zu sehen vermag, wie Jesus die Menschen sah, findet solche, die darauf warten, daß jemand sie doch in den Heilsbrunnen trüge! Die immer hintenan stehen müssen, weil Starke sich vordrängen. Wir sollen den Menschen um uns herum zum Menschen werden, der sie den Weg aus ihren Jammer herausführen kann; es darum kann, weil er selbst die Gotteshilfe erfahren hat.

Herr, wir danken Dir für jeden Menschen, der uns Bruder geworden ist. Rüste Du uns aus, andern Bruder und Mensch zu sein!

Evangelisation und Gemeinde.

(Von F. Maurer.)

Ueber Evangelisation ist schon viel geredet und geschrieben worden. Man kennt sie nicht nur nach der Theorie, sondern auch nach der Praxis. Die Evangelisationsmethoden haben schon viele Wandlungen durchgemacht. An manchen Orten besitzen sie nicht mehr die Zugkraft, wie sie sie einst gehabt haben und noch haben sollten. Viele fragen sich darum: „Sind unsere Evangelisationsmethoden noch zeitgemäß? Dürfen und können wir diesen Gegenstand, ohne daß unsere Gemeinden Schaden leiden, auf die Seite legen?" Nein! Vielmehr können und sollen wir der Evangelisationsarbeit noch mehr Aufmerksamkeit schenken als bisher. Sie wird allerdings mit der Zeit nicht leichter, sondern schwerer. Sie erfordert mehr ausgerüstete Werkzeuge, mehr zielbewußte Zusammenfassung der Kräfte und vor allem mehr brüderliche Handreichung als bisher.

1. Wir haben in erster Linie zu erkennen, daß die Evangelisation die Aufgabe der Gemeinde Christi ist.

Die Gemeinde ist in die Welt hineingestellt als Zeugin der Heilsgedanken Gottes, seines Heilswerkes, seiner Heilsmittel, Heilswege und Heilsziele. Diese frohe Botschaft enthält das einzige Mittel, durch welches den armen Menschenherzen wahrhaft geholfe nwerden kann. Die Gemeinde darf diese Arbeit nie und nimmer liegen lassen, wenn sie sich nicht den Todesstoß geben will. Sie hat auch zu erkennen, daß dieser Auftrag vom Herrn nicht an ein bestimmtes Amt von Menschen gebunden ist, sondern daß jedes Glied der Gemeinde Christi die Pflicht hat, ein Zeuge für den Herrn zu werden. Wo das Volk Gottes sich der Aufgabe der Evangelisation bewußt ist, wird es auch immer die gesegnetsten Zeiten erleben.

Wir müssen es deshalb als unrichtig und unbiblisch bezeichnen, wenn es gewisse Kreise von Gläubigen gibt, die die Evangelisation als nicht schriftgemäß verurteilen. Ebenso ist es unverantwortlich, wenn man die herrliche Aufgabe nicht erfüllt, weil man allerlei Schwierigkeiten, Hindernisse und Gefahren sieht zur Ausführung dieses Auftrages. Da müssen alle Einwendungen solcher und ähnlicher Art fallen vor dem Gebot des Herrn. Es muß das als eine Trägheit verurteilt werden, wo man in der Gemeinde nur der Erbauung das Wort redet und befürwortet. Die Gemeinde Christi hat nicht nur Erbauungs- und Beschaulichkeitscharakter, sondern sie ist auch eine Arbeitsgemeinschaft. Sie läßt sich vom Herrn offene Türen schenken, Licht und Weisheit für die Art und Weise, Wege und Mittel und endlich auch Kraft für die Erfüllung der Aufgabe.

2. Lasset uns deshalb noch in Kürze an Hand des Wortes Gottes zwei Bilder ansehen, unter denen die Fruchtbarkeit einer gesegneten biblischen Gemeinde dargestellt wird (Psalm 133).

Zunächst wird dieselbe mit dem köstlichen Salböl auf dem Haupte Aarons, des Hohenpriesters, verglichen. Dieses Salböl wurde nach ganz bestimmten, angegebenen, göttlichen Verordnungen zubereitet (2. Mose 30, 22ff.). Niemand durfte es nachmachen, ohne aus dem Volk ausgerottet zu werden. Dieses Salböl, auf das Haupt Aarons gegossen, verband dasselbe mit seiner Kleidung bis an den äußersten Saum seines Gewandes. Ebenso verbindet der Heilige Geist, das heilige Salböl, unsern großen Hohenpriester mit seiner Gemeinde auf Erden. Er durchdringet alles, wo ihm Raum gewährt wird. Es wird keines seiner Glieder bei der Pflege vergessen, das stärkste wie das schwächste ist ein Gegenstand seiner Fürsorge. Die Gemeinschaft mit dem Herrn durch das Salböl des Heiligen Geistes ist denn auch die Bedingung für die einzelnen wie für die ganze Gemeinde, sich nutzbar zu machen für den Aufbau der Gemeinde. Der Heilige Geist heiligt die verschiedenen Gaben der Einzelnen und schließt die mancherlei Gaben zu einer Einheit zusammen. Eine solche Gemeinde wird ein guter Geruch Christi sein, angenehmer noch als Salböl am Priestergewand des alttestamentlichen Hohenpriesters Aaron.

Das zweite Bild vom „Tau des Hermon" zeigt uns, daß das gesegnete Gemeinschaftsleben einer Gemeinde einen fruchtbaren Einfluß auf die Welt ausüben wird. Der Hermon, ein hoher Berg an der Grenze des Landes Kanaan, dessen Gipfel beständig mit einer Schneewolkenschicht umgeben war, entsandte seine Feuchtigkeit über die niedrigen Bergabhänge hin und befruchtete sie, und durch diese dann auch die Tiefländer und Ebenen durch die Quellen. Der Tau ist das Bild reichen Segens, ein Bild der Menge, der Reinheit und der Frische. Das alles wird in einer Gemeinde vorhanden sein und offenbar werden, wo das Herz zum Herrn und den Brüdern richtig steht, wo Brüder einträchtig beieinander wohnen. Wo eine Geistesgemeinde vorhanden ist, da verheißt und gibt der Herr Segen und Leben immer und ewiglich. Da werden die Kinder geboren wie der Tau aus der Morgenröte.

3. Wir sehen hieraus, daß zwischen einem gesunden, normalen Gemeindeleben und der Evangelisation an der Welt eine wunderbare Harmonie herrscht.

Beide Teile stehen in Wechselwirkung zueinander und müssen infolgedessen einander ergänzen. Richtiges, lebendiges Gemeindeleben ist der Mutterschoß einer gesegneten Evangelisation. Die vorhandenen Gaben und Lebenskräfte müssen sich offenbaren in Fruchtbarkeit; denn das ist Lebensbedürfnis und Lebensnotwendigkeit. Dadurch wird eine Gemeinde nicht nur vor Stillstand und Rückgang bewahrt, sondern vielmehr neubelebt durch frischen Zuwachs und vermehrte Arbeit. Man könnte mit Recht ein gesundes Gemeindeleben, das sich in der Evangelisation und Mission betätigt, dem Kreislauf des Blutes vergleichen. Durch zunehmende Arbeit werden die Glieder der Gemeinde zur Arbeit erzogen und zugleich tüchtig gemacht und befähigt zu neuen und größeren Aufgaben.

(Fortsetzung folgt.)

Programm

der Predigerkonferenz von Sask, abzuhalten in der Kirche der Ersten Mennonitengemeinde zu Saskatoon am 4. und 5. Nov. 1943.

Motto: Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig. Matth. 24, 13.

Beginn der Konferenz um 10 Uhr morgens.

1. Eröffnung vom Ortsprediger.
2. Konferenzpredigt und Gebetsweihe. Aelt. Joh. Regier.
3. Wahl des Vorsitzenden und des Schreibers, geleitet von Aelt. J. J. Thießen.
4. Verlesen des Protokolls der vorigen Predigerkonferenz. Jacob Gerbrandt.
5. Ernennung eines Resolutionskomitees.

Nachmittagssitzung: 2—5 Uhr.

6. Erstes Referat: „Unsere Vergangenheit im Lichte des Mottos". Gerh. Zacharias, Clavet.
7. Bericht über die Dienstangelegenheit. Aelt. David Töws.
8. Vortrag aus der Homiletik. David H. Rempel.
9. Predigerkurse. Aelt. J. J. Thießen.

Abendversammlung: 7:30—9.

Die Redner sind de Predigerbrüder H. H. Penner, Herschel (in deutsch) und Js. A. Derksen, Herbert (in englisch).

Zweiter Konferenztag.

Beginn um 9:30 Uhr morgens.

10. Zweites Referat: „Unsere Gegenwart im Lichte des Mottos". Aelt. C. J. Warkentin, Herschel.
11. Schulberichte: Rosthern Academy und Rosthern Bibelschule von J. G. Rempel. Swift Current Bibelschule von Hans Dyck, Swift Current.
12. Dirigentenkurse: Aelt. J. J. Thießen.

Nachmittagssitzung.

13. Drittes Referat: „Unsere Zukunft im Lichte des Mottos". J. G. Rempel.
14. Jugendarbeit von Heinrich W. Friesen.
15. Reisepredigtarbeit. Aelt. David Töws.
16. Wahl eines Gliedes ins Programmkomitee. (J. G. Rempels Zeit ist abgelaufen).
17. Sonstige Fragen.
18. Schluß.

Das Programmkomitee:
J. J. Nickel.
J. J. Thießen.
J. G. Rempel.

Bekanntmachung

Organisations - Konferenz der Missions- und Nähvereine in Manitoba.

Liebe Glieder unsrer Frauen-Vereine!

Um ein Uhr, am Sonntagnachmittag, den 24. Oktober 1943, wird, so Gott will, die Organisation unsrer Missions- und Nähvereine von Manitoba stattfinden, in der Schule nahe bei der Kirche zu Lowe Farm, Manitoba. Diese Konferenz ist am selben Ort und zur selben Zeit der „Jugendarbeiter Konferenz" um es etlichen Schwestern leichter zu machen mitzufahren und auch um Gasolin und Autos zu sparen.

Wir möchten so viele Vereine und Distrikte vertreten haben als möglich um besser allen guten Bestrebungen mithelfen zu können. Deshalb sind nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch Freunde und Befürworter dieser Arbeit herzlich eingeladen teilzunehmen an dieser Konferenz.

Mit herzlichem Gruß,
Helena Siemens, Altona.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Etwas mehr von der Ukraina.

Von Friedrich Kammerloch, Winnipeg.

(Schluß)

Badowsky hat natürlich ebensogut wie ich verstanden, was der Mann sagte und schreit: Sagen Sie dem Esel, er soll machen das er hier herauskommt, hier habe nur ich zu befehlen, sonst niemand. Dieser Mann geht auch und der Isprawnik kommt, der oberste Polizeibeamte der Stadt. Dieser setzt sich an Badowskys Tisch, legt seine Mappe auf den Tisch und ruft mich heran. Ich lese hier: „Die Verfügung der Regierung vor und Sie übertragen sie Herrn Badowsky wortgetreu. Ich sage, daß das vielleicht auch unser Sekretär, also Jasch tun könnte. Er fragt, ist er nicht der Sohn? Ich sage ja. Nein, dann übertragen sie es. Er liest vor und ich übertrage. Nun sagt er, ich solle Herrn Badowsky fragen, ob er alles gut verstanden habe und es nun auch befolgen wolle. Badowsky springt aber wieder auf und schreit: Er soll gehen, ich brauche seinen Polizeimann nicht und werde auch nichts zahlen. Gut, sagt der Isprawnik, den Polizeimann werden wir auf der Straße aufstellen und Badowsky wird ihn auch bezahlen. Der Mann geht und nachmittag kommt der Nadsiratel wieder und hängt an alle Gegenstände Zettel mit rotem Siegel, legt also Arrest auf die Sachen und sagt, wenn Badowsky den Polizeimann nicht bezahlen wird, werden wir in zwei Wochen diese Sachen durch ausrufen derselben, verkaufen lassen. Ich und Jasch waren nun sehr froh, daß Vater Geschäftehalber in die Stadt gefahren war, denn hier wäre es bestimmt zu einer Rauferei gekommen, die für ihm sehr schlimme Folgen hätten haben können. Als Vater nun zurückkam, und sich die Bescheerung angesehen hatte, war er natürlich sehr aufgebracht, aber sofort wieder gefaßt. Schreiben und tragen Sie sofort folgendes Telegramm an den Gouverneur nach Ekaterinoslaw ab. „Von Polizei Kasse unter Arrest genommen, kann Löhne nicht zahlen, Arbeiteraufstand unvermeidlich". An der feuerfesten Kasse hing nämlich auch ein Zettel. Ich und Jasch wollten ihn umstimmen und sagten, er solle dieses Telegramm doch nicht abgehen lassen. Er aber meinte, „Ach Ihr seid beide noch zu jung und versteht nichts in diesen Sachen." Das Telegramm mußte abgehen und schon vor Abend kam der Nadsiratel und schnitt mit seinem Taschenmesser alle Zettel ab. Herr Badowsky saß an seinem Tisch, lachte und schrie: Sagen sie dem Schafskopf, er soll mit seinem Messer vorsichtig sein, beschädigt er was, muß er mir Schaden zahlen.

Ein anderes mal wurden seine Fuhren mit schwerem Dampfkessel auf der Schönwieser Brücke von der Polizei angehalten. Er ließ die Fuhre schräg stellen und die Pferde fortnehmen. Da nun der Verkehr gehemmt wurde, bat man ihn, er möchte das Ding fortnehmen. Ob er immer ungeschoren blieb bei diesen Schikanen, weiß ich nicht. Jasch wird es jedenfalls gewußt haben. Nur das weiß ich, daß nachdem der Krieg ausgebrochen war, ist man mit ihm sehr roff umgegangen. Alles wurde ihm genommen und er wurde in die im Nordosten Rußlands gelegene Stadt Troizk verbannt. Dort mußte er noch schwere Not leiden, denn im Herbst 1915 kam sein Schwiegersohn, Herr Thießen aus Ekaterinoslaw, gewesener Mühlenbesitzer dort, zu mir nach der Kolonie Friedrichsfeld und fragte, ob ich nicht auch Vater mit etwas Geld mithelfen könnte. Da es uns zu der Zeit noch nicht so schlecht ging, konnte ich mit zweitausend Rubeln mithelfen. Später ging Badowsky nach Ostpreußen in seine Heimatstadt, und ist auch bald gestorben. Frau Badowsky und Familie leben in Berlin. Habe hier von Jasch noch Briefe bekommen. Er schreibt da unter anderem, daß er keine Hoffnung hat, nochmals zu den Schmalztöpfen Rußlands zurückzukehren. Sehr gerne möchte ich noch einmal in unsere liebe, alte Heimat hineinschauen.

Hilfswerk-Notizen.

Kabelnachricht: „Not stopping Ethiopia. Expeit arrive Jerusalem October". Signed: Yoder — Kirchhofer.

Puerto Rico. In einem Briefe schreibt Wilbur Nachtigal: Wir möchten berichten, daß Carl Lehman, Carl Epp und James Hean am 9. September angekommen sind und Dr. und Frau Preheim wie geplant am 11. September landeten.

Orie O. Miller besucht in Puerto Rico.

Zur Zeit dieses Schreibens ist Br. Orie O. Miller auf dem Wege nach Puerto Riro. Er ging auf zwei Wochen. Br. Miller beabsichtigt die menn. C.P.S. Gruppe in La Plata zu besuchen und die Möglichkeit einer Erweiterung des Hilfswerkes daselbst zu untersuchen. Er bittet um Fürbitte für diese Arbeit und besonders dafür, da der Herr Gelegenheit der Rückreise versorgen möchte.

Dr. und Frau John Schmidt reisen ab.

Dr. und Frau John Schmidt verließen New Orleans früh morgens am 25. September mit einem Luftschiffe der Pan American Luftlinie nach Buenos Aires. Dr. G. S. Klassens sind noch in New Orleans und hoffen noch vor Ende der Woche abzureisen. (Sind nur einen Tag später als Dr. Schmidts abgereist. P. J. W.)

A. Warkentin ist krank.

Wir sind benachrichtet worden, daß Dr. A. Warkentin von Nord Newton, Kansas, einen Schlaganfall gehabt hat. Der Bericht lautet dahin, daß Dr. Warkentins Zustand zufriedenstellend bessert, aber er wird für etliche Monate unfähig für die Arbeit sein. Dr. Warkentin hat im Menn. Zentral-Komitee gedient und auch im Exekutive Komitee desselben als Gehilfsvorsitzer. Die meisten werden sich seiner, als den Sammler der Hilfswerk Notitzen in unsern Kirchenblättern erinnern. Wir wünschen ihm baldige Genesung.

„Bitte, laßt mich helfen!"

Ein interessantes Seitenlicht als Motiv für Hilfsarbeit kam zu unserer Kenntnis. Ein C. P. S. Dienender wünschte Hilfsarbeit zu verrichten und drückte es im Fragebogen dahin aus: „Ich wurde vom Menn. Zentral-Komitee ernährt; bitte, laßt mich andern in schwerer Not dienen."

Unser Zivildienst

Sitzung des Menn. Zentral-Komitees.

Das Menn. Zentral-Komitee hatte seine Sitzung am 18. Sept. im Heime der Stadtmission in Chicago. Außer den Gliedern des Komitees waren auch die örtlichen Direktore unseres Zivildienstes zugegen. Einige der wichtigsten Verhandlungen der Sitzung waren folgende:

1) Bezüglich unseres Zivildienstes beschloß das Menn. Zentral-Komitee, mit demselben ein weiteres Jahr fortzufahren, wenn das Selective Service es gutheißt.

2) Aus Bruder Fasts Bericht ersah man, daß die Zahl der Dienenden in den Lagern seinen Höhepunkt erreicht hat und nun mit 3000 abebnet. Beinahe ein Drittel dieser Zahl, 916, sind in Unterhaltungsunternehmungen. Das Bedürfnis besserer geistlichen Bedienung wurde hervorgehoben und besprochen.

3) A. E. Janzen, Bevollmächtigter des Menn. Zentral-Komitees zu den Mennoniten in Paraguay und Brasilien, legte einen Bericht seiner sechsmonatlichen Besuchsreise in Süd-Amerika ab. Br. Janzens Besuch galt nicht nur dem Geschäftlichen des Menn. Zentral-Komitees, sondern galt auch der geistlichen Bedienung, die eine geistliche Erweckung unter unsern Brüdern in Paraguay zur Folge hatte. Br. Janzen berichtete, wie d. Herr ihn in seiner Arbeit leitete und wie er das Resultat der Fürbitte der Gemeinden daheim verspürte. Sein Bericht war anregend und unsere Herzen fühlten sich gehoben zum Dank gegen unsern himmlischen Vater für den Segen in dieser Arbeit. Das Menn. Zentral-Komitee plant weitere Arbeiter unsern Brüdern nach dem 1. Januar 1944 zu senden.

4) Eine Gedächtnisfeier wurde für P. H. Unruh, der am 20. Juli starb, abgehalten. Br. Unruh vertrat die Allgemeine Konferenz der Mennoniten im Menn. Zentral-Komitee und diente als Gehilfs-Vorsitzer. Heinrich A. Fast wurde gewählt, im Komitee zu dienen und zwar als Gehilfs-Vorsitzer für d. Dauer des unabgelaufenen Termins.

5) Von besonderem Interesse war Winfield Fretzes Bericht seines Studiums der Kolonisierung und Rehabilitierung. Sein Studium wird dem Werke der Wiedereinsetzung der Dienenden unseres Zivildienstes nach dem Kriege zu gute kommen.

Schule für Hospital-Leiter.

Die Ausbildungsschule für Gruppenleiter in den Irrenanstalte nist hier in Akron zur Zeit dieses Schreibens im vollen Gange. Außer Ausbildung zur Führerschaft der Gruppen werden sie ebenfalls auch bekannt mit den Interessen und dem Werke des Menn. Zentral-Komitees. Dr. Lloyd Gilbert Little, der menn. Psychiatrist von Wichita, Kansas, hält Vorträge über „Ursache und Behandlung von Geisteskrankheit."

Friedensabteilung.

Publikation des Büchleins **„Must Christians Fight?"** Ein neues achtundsechzig seitiges Büchlein „Must Christian Fight?", eine schriftliche Untersuchung, ist unlängst von der Presse. Das Büchlein ist von der Friedens-Abteilung des Menn. Zentral-Komitees herausgegeben, um ernsten Christen behilflich zu sein in der Erwiderung gegen „Fundamentalisten", die versuchen auf biblischem Grunde zu beweisen, daß es nicht nur recht ist für Christen sich am Kriege zu beteiligen, sondern, daß er so tun muß, wenn er seine Christenpflicht erfüllen will."

Es ist beabsichtigt, dieses Büchlein unter die Zugehörigen des Menn. Zentral-Komitees vielfach zu verbreiten. Prediger sollten ihre Gemeinden hierauf aufmerksam machen. Es ist für den geringen Preis von 20 Cent per Büchlein hergestellt worden, und 15c für jedes, wenn man von 10—100 bestellt, und 10c per Kopie für Bestellungen von hundert und darüber. Bestellungen sollten an die Friedensabteilung des Menn. Zentral-Komitees, Akron, Pennsylvania gesandt werden.

Irvin B. Horst.
P. J. Wiens.

„Seine letzte Predigt!"

Von „Sam" Jones.

(Nachdem er diese bedeutsame Predigt vollendet hatte, fuhr er nach seinem nächsten Ort der Einladung, um zu predigen. Aber er starb dieselbige Nacht auf dem Zuge. Laß ein jeder Leser dieser Zeilen die ihm treffende Warnung annehmen.)

Ein Mensch, den man oft gestraft (gewarnt), und er macht seinen Nacken hart, der wird plötzlich zerbrochen werden, ohne Heilung". (Sprüche 29, 1).

Die bloße Anmeldung dieses Textes sollte genug sein, um uns alle auf unsere Füße zu bringen, um uns die Frage vorzulegen: Zu wem redet der Herr Gott so schrecklich, an wen wendet der Herr Gott sich in dieser schrecklichen Sprache? Es sind hier in dieser Versammlung hunderte Menschen, die da sollten stehen bleiben und die Wahrheit bekennen und die ist: „Wahrlich, der Herr Gott meint mich damit, denn ich bin oft gewarnt, ich bin öfters gestraft worden und ich habe oft Sein Erlösungswort gehört. Wahrlich, Er muß mich damit meinen". Ich gebe nur die Wahrheit wieder, wenn ich sage, es sind mehr „schnelle Tode" in den letzten zwölf Monaten passiert, als je in irgend einem Jahr, daß die Welt besteht, mehr denn in irgend einem Jahr als vom ersten „Abend und Morgen", dem ersten Tag der Weltgeschichte. Mehr Menschen sind in den letzten zwölf Monaten in die Gegenwart Gottes getreten, plötzlich hingerückt worden, als in je andern zwölf Monaten von der Welt Anfang. Du kannst fast nicht eine tägliche Zeitung lesen in den Ver. Staaten, in der nicht fünfzig, bis fünftausend Personen weggerafft und plötzlich vor das Angesicht Gottes gestellt worden sind; sei es nun durch Erdbeben „Feuer, Fluten des Meeres, durch Unfall auf Eisenbahnen, Stürmen des Meeres, durch Verlieren des Verstandes, durch Schlaganfall, durch Herzfehler. Von Tag zu Tag hat die Zahl der Dahingeschiedenen zugenommen; und merke meine Worte, gerade so wie der Herr Gott die Warnung an die Menschen gibt, in demselben Verhältnis mehrt sich die Zahl der Toten auf der ganzen Erde. Mehr Menschen haben sich gewehrt und ihre Herzen verhärtet und mehr Menschen sind weggerafft und plötzlich in die Gegenwart Gottes versetzt worden. Und während ihr mich anhört diesen Abend, werde ich euch von diesen fürchterlichen Begebenheiten erzählen, wie sie sich in meinem Gedächtnis festgelegt haben und von allen Gegenden des Landes gesammelt sind.

Ich kann euch sagen, daß ich zu tausenden, ja zu zehntausenden Menschen gepredigt habe, die da plötzlich und schrecklich hinweggerafft und vor Gottes Angesicht gestellt wurden, bald nachdem meine Stimme in ihren Ohren verlöscht war. Ich predigte in der denkwürdigen Versammlung zu Nashville, Tenn., etliche Jahre zurück. Am zweiten Dienstagabend kam Kapitän Ryan, der alle Dampfschiffe auf dem Flusse eignete, nach vorne und bat um Fürbitte für sich. Nachher kam einer der Pastoren zu mir und sagte:

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

„Neues Testament"
mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.
Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.
Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Bibeldruckpapier) ist $3.15. Der Preis (auf [illegible]papier) ist $4.25.
Bestellungen mit der Zahlung [illegible] man an:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

Herabgesetzte Preise
Knospen und Blüten, Band I— Weihnachtswünsche, Gedichte u. Gespräche für Kinder.
Knospen u. Blüten Band II Gedichte u. Gespräche für Jugendvereine.
Bd. I, broschiert, .85
Bd. II, in dauerhaftem Ein-Band $1.15
Band I und II zusammen $1.40
Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt. Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington Str., Winnipeg

Liederheft Nr. 2
für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. Preis 25c.
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

E. Hartman
Mit einer Ausbildung in Hospitälern in Deutschland, Manitoba und Britisch Columbia, habe ich meine Praxis in den sich immer stärker behauptenden verschiedenartigen elektrischen Behandlungen aufgebaut. Ganz hervorragende Erfolge zeigen sich in Fällen von: Rheumatismus, Gliederlähmung, Nerven- und Kopfschmerzen, Gicht, Hexenschuß (Lumbago), chronische Stuhlverstopfung, Magen-, Nieren- und Blasen-Erkrankungen, Schlaflosigkeit, Frauenkrankheiten und anderen chronischen Leiden.
Lungen-, Rücken- und Nierenfell-Entzündungen, Asthma, Bronchitis, Geschwüre aller Art können in kurzer Zeit geheilt werden.
46 OSBORNE ST.,
Winnipeg. Phone 34 584

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75
No. 107. Echtes Leder von guter Qualität, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, Randverzierung in Gold auf beiden Deckeln, mit Futteral $4.00

Namenaufdruck.
Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse 45 Cents. Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.
Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für [illegible] Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.
In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Dr. G. B. McTavish
Arzt und Operateur
540 College Ave., Winnipeg.

— Spricht deutsch —
X-Strahlen, elektrische Behandlungen und Quarts Mercury Lampen.
Sprechstunden: 2—5; 7—8.
Telefon 52 376.

„Mr. Jones, dieser Mann, Kapitän Ryan, ist der gottloseste Mensch in dieser Stadt und ein großer Sünder." An diesem Abend bekehrte Kapitän Ryan sich. Er kam zu mir nach der Andacht und sagte: „Kommen Sie in mein Heim, denn ich möchte, daß Sie meine Frau und Kinder sehen." Ich antwortete ihm, daß ich vor einem bestimmten Datum nicht kommen könne. Er sagte: „Ich hole Sie an dem Tage ab". Am Morgen des bestimmten Tages war er in der Versammlung; nach dem Gottesdienste stiegen wir in sein Buggy und fuhren nach seiner schönen Wohnung. Dort angelangt, machte er mich mit dem Stadts-Mayor bekannt, auch mit drei Kapitänen von seinen Schiffen, sowie mit etlichen Advokaten und andern hervorragenden Männern von Nashville.

Um eine kleine Weile kam seine Frau herein und ich wurde ihr vorgestellt. Nach einer kurzen Unterhaltung sagte sie: „Nun, meine Herren, das Mittagessen ist bereit." Als wir über den Gang in den großen Eßsaal gingen, nahm der Wirt mich bei dem Arm und sagte: Mr. Jones, nicht einer dieser vier Männer ist bekehrt und ich wünsche, daß ein jeder Christum annimmt." Er setzte mich obenan am Tische; der Stadtsmayor saß zu meiner Rechten und neben ihm saß einer der Kapitäne. Zu meiner Linken waren die andern beiden Kapitäne, vier große, starke, gesunde Männer. Ich richtete meine Rede direkt an diese vier Männer; ich drang mit aller Macht in sie ein, auf die Wichtigkeit des Christentums und die Probleme der Religion hinweisend, und bemerkte gelegentlich, daß binnen zwölf Monaten, mitten unter denen, die am Tische saßen, plötzliche Sterbefälle stattfinden würden.

Nachdem die Mahlzeit vorüber war, gingen wir auseinander; aber nicht einer von den vier Männern nahm Christum an, noch kamen sie zu den Versammlungen.

Ich war noch nicht drei Monate von Nashville fort, als der Kapitän, der an der Seite des Stadts-Mayors zu meiner Rechten saß, eines Tages nach Hause gehend, seinen Fuß an die Treppe seines Hauses stellte und schwer zur Erde fiel; als seine Frau und Kinder zu ihm kamen, war er schon tot.

Noch nicht drei Monate waren vergangen, als der Kapitän, der zu meiner Linken gesessen hatte, auf sein Schiff stieg, gerade als es losfuhr, dabei auf sein Angesicht fiel und kein Wort mehr sprach. Noch nicht zwei Monate waren verflossen, als Kapitän Ryan mir die Zeitung von Nashville zusandte, in welcher ich las, daß der Kapitän, der an zweiter Stelle zu meiner Linken gesessen hatte, plötzlich in Gottes Gegenwart versetzt worden war. Einige Tage später, hörte ich, daß der Stadtsmayor auf die Jagd gegangen war, und während er die Flinte lud, ging sie los und der volle Schuß ging in seinen Kopf. Er fiel auf sein Angesicht und atmete nicht mehr. Und ehe zwölf Monate seit meiner Abreise von Nashville verflossen waren, waren die vier starken, aber ungläubigen Männer in Gottes Gegenwart gerufen worden.

„Wer wider die Strafe halsstarrig ist, der wird plötzlich zerbrochen werden ohne Hilfe."

Ich predigte auf einer Tenesse Zeltversammlung wenige Jahre zurück; viele Menschen waren da. An einem gewissen Tage stand ein junger Mann, der ganz hinten im Zelte war, auf, während ich predigte (und ich sprach über wichtige Fragen an diesem Abend), drehte sich um mit einem Fluch auf seinen Lippen und sagte: „Von dem hab ich schon genug." Er ging hinaus und wandte sich dem Bahnhof zu. Gerade fuhr ein Frachtzug mit acht oder zehn Meilen per Stunde vorbei. Dieser junge Mann griff nach den Eisengriffen an der Seite des Zuges, um mitzufahren, verlor aber seine Fassung, rollte unter die Räder und war in der Gegenwart Gottes schier eher als ich ausgepredigt hatte.

Ich predigte zu Gainesville, Miss., etwa drei oder vier Jahre zurück. Die Erweckungsversammlungen sollten nur noch wenige Tage anhalten, und so sagte ich zu den Männern, die mir halfen: „Laßt uns alle wirklich arbeiten am Werke des Herrn." Nächsten Morgen kam Pastor Brown zu mir und sagte, er sei zwei Besitzern von Trinkhäusern auf der Straße begegnet und habe sie gebeten, ihre Trinkhäuser zu schließen und zu unsern Versammlungen zu kommen. Diese sagten aber: „Denkt der Jones, daß wir unsere Geschäfte schließen würden, um solchen Menschen wie er reden zu hören?" Ich sprach von diesem Ereignis in der Predigt; ich sagte, daß zwei Besitzer von Trinkhäusern dieser Stadt auf der Straße geflucht und gesagt hätten, sie könnten nicht ihre Geschäfte schließen „um Gottes Wort zu hören. Weiter sagte ich: „Ich habe geschlossene Türen mit schwarzem Trauerflor am Türgriff gesehen; diese beiden haben besser, vorsichtiger zu sein."

Am nächsten Morgen, nachdem ich Gainesville verlassen hatte, ging einer von den beiden Männern, die dieses gesagt hatten, in früher Morgenstunde, um seinen Saloon zu öffnen; aber eben als er aufgeschlossen hatte und die Tür öffnete, fiel er über die Schwelle, und der Polizist, der seine Morgenrunde machte, fand ihn tot liegend. Tot, ehe er konnte Abschied nehmen von seiner Frau und den Kindern. Mr. Brown sandte mir einige Tage später ein Zeitungsblatt, in welchem zu lesen war, daß der zweite Saloon Besitzer bei der Heimkehr auf der Hausflur gefallen und schon tot war, als seine Frau zu ihm kam. Und es passierte, daß auf den Türen der beiden Trinkhäuser schwarzer Trauerflor angebracht wurde. „Merket, was ich sage! Es sind hier Männer in dieser Stadt, die über diese Versammlungen schimpfen und auf den Straßen fluchen, die werden auch plötzlich niedergestoßen werden. Ich bin nicht ein Prophet, auch nicht der Sohn eines Propheten, aber ihr werdet hier Todesfälle haben, welche die Stadt aufrütteln werden ehe der letzte Tag dieses Monats anbricht. Merkt euch das! Gott hat's gesagt! Es sind Menschen in dieser Stadt, die sich gegen Gott erheben und Seine Gnade verachten. Etliche in den letzten sechzig Tagen ihres Lebens; u. jedesmal, wenn du Gott den Rücken kehrst und von Seiner Gnade gehest, entfagst du dich selber von der größten Gabe, die ein Mensch jemals haben kann.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung

Die Bibelschule zu Coaldale beginnt, so Gott will, mit dem Unterricht am 1. Nov. Die Eröffnungsfeier findet am 31. Oktober statt, zu der freundlichst eingeladen wird.

Wir sind auch gern bereit, Studenten aufzunehmen. Das Schulgeld für Auswärtige beträgt $4.00 monatlich, für die von Coaldale $5.00. Kost für den Selbstkostenpreis.

Alle Anmeldungen und um nähere Auskunft, betreffs in wieviel Klassen gearbeitet werden wird, sind zu richten an: Lehrer B. W. Sawatzky, Coaldale, Alta.

Das Komitee.

Herbstgedanken!

H. B. Thießen.

Der Sommer ist dahin und der Herbst ist wieder ins Land gerückt. Die Bäume werden gelb und die ganze Natur nimmt ein anderes Gepräge an. Laßt uns nun einmal in den Wald treten und etliche Beobachtungen anstellen. Es ist ein klarer Herbsttag. Die Sonnenstrahlen scheinen hell durch's Laub der Bäume, und die fahlen Blätter gewähren keinen rechten Schutz mehr. Sogar die gewaltige nordamerikanische „Maple" muß sich diesen Veränderungen fügen. Dort sehen wir ein Eichhörnchen mit einer Haselnuß behende den Baum hinaufklettern. Ganz oben ist ein Loch, und da wird der Vorrat sorgfältig für den Winter aufgespeichert. Während wir noch stehen und schauen, vernehmen wir links ein leises Geräusch. Ein Häschen ist's. Sein dunkelgraues Sommerkleid hat sich schon etwas in weiß verändert. Mit großen, neugierigen Augen benutstert er uns und wundert sich, was wir Eindringlinge in seinem Revier wollen. Nachdem es sich jedoch von unserer Harmlosigkeit überzeugt hat, gnibbert es etwas an einem Strauch und springt weiter. Tiefste Stille herrscht nun wieder ringsum. Nur die Blätter, vom sanften Herbstwinde bewegt, rauschen leise in den Kronen. Wie wohltuend wirkt doch die Waldesruhe, besonders in einer Welt voller Aufregung und Spannung, aufs menschliche Gemüt.

Während wir noch stehen und lauschen, vernehmen wir in der Ferne ein Geschrei. Ein Zug wilder Gänse ist's, der mit mächtigen Schwingen dem warmen Süden zuliegt. Inzwischen besteigen wir eine kleine Anhöhe und kommen zu einer Lichtung. Ein wunderschönes Panorama entbietet sich unseren Augen. Links liegt ein kleiner Garten, dessen reife Frucht hell durch die Blätter schimmert. Geradeaus und rechts sehen wir hübsche Farmen, die von großen Feldern umgeben sind. Die meisten dieser Felder sind schon leer; nur an der äußersten Peripherie unseres Gesichtskreises sehen wir noch etliche Rauchwolken in die Luft steigen, ein Zeichen, daß da noch gedroschen wird. Hin und her ist man bemüht, noch das Letzte unter Dach zu bringen, und dann mag der kalte Wind über die Stoppelfelder blasen.

Es ist Herbst, und in den Städten und Dörfern herrscht wieder reges Leben. Die Bewohner versehen sich mit Brennung, verdichten die Häuser, und bereiten sich allgemein für den Winter vor. Frisch und munter befindet sich das junge Volk wieder auf dem Wege zur Schule. In Gruppen, plaudernd, oder auch einzeln, betreten sie voller Erwartungen die Klassenzimmer und forschen, was für sie das neue Schuljahr wohl in sich birgt. Für manch einem gilt es wichtige Entscheidungen zu treffen, besonders wer im Begriffe steht, sich einen Lebensberuf zu wählen. Dieses erinnert uns an die Zeit, als wir mit dem Ränzel auf dem Rücken, oder mit der Tasche unterm Arm, die Schulen bestürmten. Wie hingenommen waren wir, als uns die Lehrer in die Geheimnisse der verschiedensten Wissenschaften hineinführten. Wie bemühten wir uns doch, wenn die Zeit der Examen heranrückte, und wie glänzte unser Antlitz, wenn unser Bemühen mit guten Noten belohnt wurde. Wir denken zurück an unsere Schulkameraden und an all die Begebenheiten, die uns mit ihnen verbanden. Viele dieser, unserer jungen Männer stehen nun im Dienste unseres Landes, oft weit ab von zu Hause, und denken wohl öfter mit wehmütigen Gefühlen zurück an Heimat, Herbst und Schule. Wie jedoch die Schüler sich mit neuen Hoffnungen an die Schulbank setzen, also laßt auch uns immer wieder neue Hoffnung für die Zukunft fassen.

Gar schnell eilt die Zeit, und gar bald wird es auch Herbst im menschlichen Leben. Wie ist nun unser Leben, und wie wird unser Herbst sein? Leben wir nur, um gelebt zu haben, oder stellen wir unser Tun und Lassen unter des Meisters Hand? Laßt uns deshalb so leben, daß, wenn unser Herbst heran naht, wir gute Früchte zeitigen und die Hoffnung aufs ewige Leben nicht verfehlen.

Nun ist das Korn geschnitten,
Die Felder leuchten fahl,
Ringsum ein tiefes Schweigen
Im heißen Sonnenstrahl.

Verblüht ist und verklungen,
Was duftete und sang,
Nur sanft tönt von den Triften
Der Herden Glockenklang.

Das ist, o Menschenseele,
Des Sommers heil'ger Ernst,
Daß du, noch eh' er scheidet,
Dich still besinnen lernst.

Eröffnungsfest

der Steinbacher Bibelschule findet statt, so Gott will, den 24. Oktober, 2 Uhr nachmittags im Tabernakel zu Steinbach. Angehende Schüler, Eltern, und sonstige Bibelschulfreunde von nah und fern sind alle herzlich eingeladen an dieser Feier teilzunehmen. Montag, den 25. Oktober fängt der Unterricht an.

Alle Schüler, die die Applikationform noch nicht ausgefüllt und eingeschickt haben, möchten das so bald wie möglich tun. Man adressiere an Steinbach Bible School, Steinbach, Man. Wer mehr Information haben möchte schreibe an dieselbe Adresse.

Es steht in Aussicht, daß Br. Ben Horch einen Monat in unserer Bibelschule mit einem speziellen Gesangkursus dienen wird.

Das Direktorium.

Bekanntmachung.

Da wir uns vom Herrn geführt glauben und unsern Wohnort von 339 Mountain Ave., Winnipeg, Man., nach Abbotsford, B. C., verlegen, wo der Herr uns die Arbeit in der neuen Bibelschule anvertrauen will, so bitte ich alle Korrespondenz bezüglich der **M. B.-Gemeinde zu Winnipeg Nordende** an Rev. B. B. Fast, 227 Jamieson Ave., Winnipeg, Man. richten zu wollen.

F. C. Thiessen.

Bekanntmachung

Sängerfest in Steinbach.

Für Sonntag, den 7. November folgende Chöre dienen: North Kildonan Gem. Chor der B. Gem. North Kildonan Männerchor, Niverville B. Gem. Chor, Arnaud Chor, Morris Menn. Chor.

Nachmittags wird ein Massenchor von allen Chören aus Steinbach und den oben genannten mit einer Reihe Lieder dienen, so wie Quartetts, Trios und Duetts. Abends werden die Steinbach Chöre einzeln singen und folgende 2 Lieder „Vater erhör uns" und „Hallelujah" (Händels) mit Orchester und Blas-Orchester begleitet, vortragen. Der Redner für den Tag ist Br. Fast von den Ver. Staaten. Die Massenchöre werden von Br. Korn. H. Neufeld, Winkler geleitet werden.

Das Tabernacle Komitee
von Steinbach, Man.

North Kildonan, Man.

„Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade".

Dieser Vers ist wohl so recht passend für uns Kinder Gottes in dieser Zeit wo nichts beständig ist, alles so rasch wechselt, und man nicht weiß, was für Veränderungen der nächste Tag bringen kann. Darum ist es von größter Bedeutung, daß wir Kinder Gottes unsere Herzen befestigen lassen durch die Gnade unseres Herrn Jesu Christi.

Ein Predigtbuch

mit Predigten für jeden Sonn- und Festtag im Kirchenjahr, gesammelt aus den „Briefen an unser Volk". Preis pro Expl. $2.00 portofrei.

Zu beziehen direkt vom Verfasser:

Jacob H. Janzen
164 Erb Str. West,
Waterloo, Ontario.

Das des Herrn Wort nicht leer zurückkommt, das haben auch wir hier wiederum erfahren dürfen. Am 29. August hatten wir ein Tauffest, sechs teure Seelen ließen sich auf das Bekenntnis ihres Glaubens, in den Tod Christi durch die Taufe begraben. Es war für die Gemeinde ein feierlicher und segensreicher Tag. Früh morgens versammelten sich die Autos bei dem Versammlungshause, um gemeinsam zum Wasser zu fahren. Br. Kornelsen hielt am Wasser noch eine kurze Taufrede. Der Chor diente mit dem Liede: „Gib mir mein Sohn dein Herz". Alle waren ernst gestimmt. Wie ist Gott noch so gut, noch immer ruft er und lockt „Gib mir mein Sohn dein Herz". Nachdem die Taufhandlung vollzogen war, fuhren wir ins Versammlungslokal, wo die Aufnahme der teuren Seelen stattfand. Es wurde bei dieser Gelegenheit auch noch das Mahl des Herrn unterhalten.

Unser Chor hatte in diesem Sommer auch mal Ferien genommen. Aber immer nur für den Abend. Morgens diente er uns. Und es ist gut so, jetzt nach Verlauf der Ferien, dienen sie wieder zweimal sonntäglich und mit frischem Mut. Wir haben viel Freude und Segen durch unsern Chor. Leider ist es auch da ein Kommen und ein Gehen. Geschw. John Koslowsky verlassen uns und ziehen nach B. C. Die Schw. Mary Neufeld ist Lehrerin geworden u. Frl. Hedy Dirks und Hildegard Töws auch. Es ziehen aber immer mehr liebe Menschen herzu.

Da Kildonan ein Distrikt ist, wo Reiseschuld aufgeräumt wird, möchte ich bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß die Sache schon gut im Rollen ist. Und man kommt den Männern sehr entgegen die an der Arbeit sind. Will's Gott, so soll das Jahr 1944 hier keine Reiseschuld auffinden.

Auch der Frauenverein stellte über Sommer seine regelmäßigen Zusammenkünfte ein. Aber das meinte nicht untätig sein für den Sommer. Am 30. Juni wurden die Schwestern von der Nachbargemeinde eingeladen, um gemeinsam uns am Wort zu erfreuen und näher zu kommen. Zu diesem besagten Tage waren recht viele Schwestern erschienen. Da es ein heißer Tag war, versammelten wir uns im Kellerraum, welcher recht schön geschmückt war. Schw. J. Dyck las Ev. Joh. 13, 33. 34. 35 und Kapitel 14 vor. Es war eine rege Beteiligung bei der Besprechung. Unsere Herzen wurden recht warm für die Sache des Meisters gestimmt. Die l. Schw. Harms, welche so sehr an Gichtreißen geplagt ist, war auch erschienen und die hat uns dann noch besonders zur Dankbarkeit angespornt.

Nachdem man gemütlich gespeist hatte, wurde die Frage aufgeworfen: „Wieviele Mütter zugegen seien, deren Söhne im Dienst oder Camps seien. Mit traurigen Gesichtern stand eine ganze Anzahl Frauen auf. Hier war es dann auch, wo der Gedanke angeregt wurde, eine Gebetstunde von Müttern abzuhalten, um für ihre Kinder gemeinsam zu beten. Man hat dieselbe monatlich und es wird Interesse gezeigt. Auch wurde beschlossen, unsern Jünglingen die von Hause sind, ein Paket zu schicken, welches auch geschehen ist. Und zwar versammelten sich die Schwestern zum ersten Mal in unserm Hause. Wir haben die Sache mit Gebet und Ge-

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 668
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

sang begonnen, und so soll es auch weiter gehen. Das Packen der Kuchen ist eine allgemeine Sache und alle Schwestern, die da wollen, dürfen sich dran beteiligen. Gepackt wird monatlich, und wo man uns einladet. Die Adressen werden uns von verschiedenen Stellen gegeben. Wir sind glücklich, in dem Gedanken, Freude zu machen, und den Jünglingen zu zeigen, daß wir ihrer nicht vergessen. Die aller rührendsten Briefe haben wir bekommen, und das macht uns immer wieder willig, das Werk weiter zu treiben.

Nebst herzl. Gruß,

Suse Unruh.

Einladung

zur jährlichen Konferenz der Manitoba Jugendorganisation zu Lowe Farm, Man. am 24. Okt., 1—4 Uhr nachmittags.

1. Eröffnung vom Jugendarbeitsleiter von Lowe Farm. Abram Dyck.
2. Referat: „Was erwartet unsere dienende Jungmannschaft von unseren Gemeinden", von Joh. Adrian, Winkler.
3. Besprechung (15 Min.) eingeleitet von Peter Krahn, Altona.
4. Referat: (15 Min.) Licht und Schattenseiten in unserer Jugendarbeit, von Paul Schröder, Winkler.
5. Besprechung des Referats (15 Min.), eingeleitet von P. N. Harder, Arnaud.
6. Berichte: Vom Vorsitzenden; Schreiber und Schatzmeister; Revisionskomitee; Programmkomitee; Von lokalen Jugendvereinen.
7. Besprechung der Berichte.
8. Wahlen: Zwei Mitglieder des Komitees scheiden aus und müssen durch Neuwahlen ersetzt werden.
9. Folgende zwei Fragen soll die Konferenz entscheiden: a) Ist eine Jugendarbeiter Konferenz noch in diesem Jahre erwünscht. b) Wo soll die nächste jährliche Konferenz der J. O. stattfinden.
10. Laufende Fragen.
11. Schluß durch Lied und Gebet.

Um reiche Beteiligung wird gebeten.

P. A. Rempel, Schreiber.

Bekanntmachung.

Die Herbert Bibelschule.

So Gott will, gedenken wir mit dem Unterricht in unserer Schule Montag, den 25. Oktober zu beginnen. Wir laden alle lernlustige Jugend ein die Wintermonate auszunützen um sich Schriftkenntnisse anzueignen. **Der Herr wird uns reichlich miteinander segnen.** Die Unkosten sind wie im vorigen Jahr $13.00 den Monat für Kost, Quartier und Unterricht. Anmeldungen richte man an B. F. Redekop, Herbert, Sask. oder J. F. Redekop, Main Centre, Sask. dem Leiter der Schule.

Die Winkler Bibelschule

macht hiermit bekannt, daß wir einen speziellen Gesangkursus im nächsten Winter haben werden. Br. Ben Horch wird darin dienen. Der Unterricht beginnt am 25. Oktober d. J. Geschw. Hoogen nehmen in diesem Jahre Mädchen auf in Kost und Quartier. Wir raten daher allen Mädchen, die es eben möglich machen können Kost und Quartier zu nehmen, sich zu melden. Auf diesem Wege bespart man viel Zeit und kann die kurze Zeit von 5 Monaten ganz dem Studium widmen. Für Brüder finden wir andere Quartiere. Man frage bald an um den Fragebogen und Kost und Quartier bei A. H. Redekop, Winkler, Man.

Das Schulkomitee

Bekanntmachung

So Gott will, beginnt die Winkler Bibelschule ihren Unterricht am 25. Oktober d. J. in 5 Klassen. Die Eröffnungsfeier findet am 31 Oktober statt, zu der jedermann eingeladen wird.

A. H. Unruh.

Eine Lebensreise

Preis 30c

Schilderungen von Verhältnissen, Sitten u. Gebräuchen, wie sie vor 100 Jahren in den mennonitischen Ansiedlungen herrschten. Eigene merkwürdige Erfahrungen.

Zahlung mit Bestellung zusammen einschicken. Von Canada schickt man Bank-Draft auf New York oder Postal Money Order, sonst nichts!

Zu beziehen direkt vom Verfasser: John F. Harms, Hillsboro, Kansas.

Vitamine und der Körper.

George Dyck D.C.

Gar zu oft steigt scheinbar die Frage der Vitamine in uns heutigen Tages auf. Es ist ja das der Rundfunk und auch die Zeitung die uns täglich an diesem Produkte erinnern, um natürlich den Verkauf desselben zu steigern, indem die geheimnisvolle Wirkung dieser Substanzen auf verschiedener Art und Weise hoch angepriesen wird.

Bezüglich dieses Themas möchte ich einige Fragen stellen, um der Sache ein wenig näher zu treten, um somit einen Besseren und klareren Einblick in den Wert und die Wirkung im Verhältnis zum menschlichen Körper festzustellen.

1. Was sind Vitamine?
2. Wieviel von diesen Substanzen sind vorhanden, oder bis zur Gegenwart entdeckt worden?
3. Sind diese Substanzen unbedingt nötig für die normale Funktion gewisser Organe, oder auch für die Erhaltung des ganzen Körpersystems?

Ehe wir aber zur Beantwortung dieser einzelnen Fragen übergehen, will ich zuerst bemerken, daß dieses Schreiben nicht eine wissenschaftliche Abhandlung betreffs Vitamine sein soll, sondern nur eine oberflächliche Behandlung dieses Problems, d.h. für jeder Mann verständlich.

1. Was sind Vitamine?

Wenn wir die Bedeutung des Wortes Vitamine analisieren, finden wir: a) „Vita" meint „Leben". „Vital" — zum Leben gehörig.

b) „Amine" (Amin) — Irgend eine Gruppe von chemischer Substanzen, entstanden von Ammonia und ersetzt bei Hydrogen Atoms (Wasserstoff Atom).

Unwillkürlich steigt uns hier die Frage auf, was ist ein Atom? Dieses ist das „unteilbare kleinste Teilchen" (Urstoffteilchen) irgend einer Substanz. Vitamine sind Substanzen derer Komposition bis zur Gegenwart noch nicht genau entdeckt worden ist. Sie existieren in außerordentlich kleiner Quantität im natürlichen Essen und sind nötig zur normalen Ernährung und Wachstum des Körpers. Scheinbar sind diese Alimentary Stoffe einem Verbindungsglied ähnlich, indem es das endgültige Element während dem Prozeß der Verdauung in typische Zellen des Körpers verwandelt und gleichzeitig die normale Funktion der Körpergewebe erhält.

2. Wieviel Vitamine sind vorhanden oder bis zur Zeit entdeckt worden.

Bis zur Gegenwart sind 6 oder mehr verschiedene Vitamine entdeckt, die die Wissenschaft praktischer Weise dem A.B.C. nach verlegt.

a) Vitamin „A" (Antixeropthalmic Vitamine). Ein Mittel für's Augenlicht und Wachstum des Körpers. Es ist reichlich vorhanden in Butter, Fett, Eigelb, Cod liver Oehl und auch in großen Massen der Blätter der Pflanzenwelt.

b) Vitamin „B" (B 1 B 2 Antineurotic Vitamine). Außerordentlichs Mittel für die Nerven. Vortreffliche Nahrungsmittel sind: Gemüse, Milch, Eier, Leber und besonders reichlich vorhanden in den Schalen aller Getreide, sowie Weizen, Gerste, Hafer, Rogen, usw.

c) Vitamin „C" (Antiscorbutic Vitamine). Beugt verschiedene Hautkrankheiten vor und stärkt die Muskeln. Vorhanden in folgende Früchte: Orangen, Zitronen, Grapefruits und Tomaten.

d) Vitamin „D" (Antirachitic Vitamin). Vortreffliches Mittel für die Entwicklung und Verhärtung der Knochen. Reichlich vorhanden in Cod liver Oehl, Butter Fett, oder irgend ein Produkt reich an Kalkstoffe (calcium) und Phosphorous. Besonders nutzbar sind die Ultra Violet Strahlen der Sonne.

e) Vitamine „E" (Antisterility Vitamine). Geordnetes Mittel für Reproduktion und Lebenskraft. Vorhanden in Milch, Eier, Butter, grünes Gemüse und im Keim aller Getreide. Abwesenheit dieses Vitamins verursacht Unfruchtbarkeit.

f) Vitamin „K" (Antihemorrhagic Vitamin). Ein geordnetes Mittel und von großer Wichtigkeit indem es große Blutverluste vorbeugt, im Fall einer Wunde oder auch Geburt. Vorbereitet in einem Tee von Alfalfa Blättern.

Muß hier erwähnen, daß gegenwärtig mehrere neue Vitamine entdeckt sind, jedoch noch nicht veröffentlicht und somit vom Markt zurückgehalten.

3. Sind diese Substanzen unbedingt nötig für die normale Entwickelung und Funktion gewisser Organe oder auch für die Erhaltung des ganzen Körpersystems? Diese Frage ist eigentlich schon gelöst bei der Beantwortung der ersten zwei Fragen.

Ungefähr 90—92 Prozent der chemischen Bestandteile der Komposition des ganzen menschlichen Körpers besteht aus

a) Oxygen (Sauerstoff), ein Gas (Element); bildet nach Gewicht 20 Prozent der Atmosphäre und steht im ständigen Austausch beim Atmen der Pflanzen und Tierwelt.

b) Hydrogen (Wasserstoff), ein Gas (Element) das auch in Wasser und alle organische Substanzen enthalten ist. Es ist geruchlos, farbenlos, geschmacklos und höchst entzündend und explodierend.

c) Carbon (Kohlenstoff) ein Element (Stoff) das in verschiedener Form erscheint, sowie in Kohlen, Graphit und besonders echt und reichlich in Diamanten gefunden wird. Die übrigen 8—10 Prozent der Bestandteile des Körpers bestehen ungefähr aus 100 mehr verschiedene Elemente die in der Atmosphäre und auch in der Erde vorhanden sind. Bis zur Gegenwart sind 103—105 verschiedene Elemente (Stoffe) von der Wissenschaft in der Erde entdeckt worden, jedes von welchen bis zur Zeit scheinbar auch schon im menschlichen Körper gefunden ist, jedoch nicht in eigenartiger echter Form und auch nicht im selben Prozentsatz. Also könnte man hieraus weltlich oder materialisch schließen, daß der Körper vielleicht im Sinne des Geldes gesprochen, viel Geld kostet. — Jedoch nach dem Prozeß der Verbrennung und dem Wert der chemischen Analyse finden wir, das der Wert ungefähr 65—85 Cents nach amerikanischem Gelde ist. —

Wie schon gesagt, sind alle Vitamine in der Speise (Nahrungsmittel) enthalten, doch gehen viele verloren, ehe der Mensch den eigentlichen Nutzen davon bekommt. Warum? — Da viel Nahrungsmittel verschieden zubereitet werden ehe sie fertig zum Essen sind. Z. B. die meisten Vitamine werden vernichtet beim kochen und braten, denn viele sind im Wasser auflösbar und andere gerinnen von der Hitze. Andere Mittel gehen durch verschiedene Prozesse ehe der Gebrauch derselben erklärt wird. Z. B. vom Weizen wird die so kostbare Schale entfernt um weißes Mehl zu bekommen, wo doch das so wichtige und höchst notwendige Vitamin B 1 enthalten ist. Möchte hier fragen, warum lagert sich ein kleines Geschöpf wie ein Wurm eher in einem Sack Klei oder ganz gemahlenem Weizen, als in einem Sack weißen Mehl?

Weil so ein kleines Geschöpf nur instinktmäßig und naturgetreu handelt und natürlich in diesem Falle besser und länger leben kan in einem Sack ganz gemahlenen Weizens. (Wholewheatflower). Der Transport und die Zeit ist auch von großer Wichtigkeit, besonders mit der Frucht und dem Gemüse, da eine chemische Veränderung statt findet von der Minute an, wo solches Produkt vom Stengel entzweit oder auch aus der Erde gerissen wird.

Um das Auflösen und Gerinnen der Vitamine zu verhüten, wendet man jetzt eine Methode des Kochens an, indem die Gefäße verschlossen sind, kein Wasser wird hinzugetan und langsam in eigener Saft gedämpft und gekocht.

Also können wir aus dem schon Gesagten schließen, daß alle Vitamine in der täglichen Speise enthalten sind und wenn die Nahrungsmittel richtig vorbereitet werden, der Mensch keine besondere Krankheit oder Symptone hat, und der Verdauungsapparat richtig funktioniert, brauchen wir die künstlich verfertigten Vitamine im Drugstore nicht kaufen.

Einladung

Die M. B. Gemeinde zu Winkler ladet herzlich ein zu ihrem Erntedank- und Missionsfest am 24. Oktober. Alle lieben Geschwister möchten kommen und mit der Gemeinde zusammen, dem Herrn, dem Geber aller guten und vollkomenen Gaben, von Herzen dankbar zu sein.

Die Gemeinde sorgt für einen Mittagsimbiß an dem Tage.

Im Namen der Gemeinde.

H. S. Voth.

Adressenveränderung.

Früher: Morden, Man.
Jetzt: Abbotsford, B. C. R. R. 2.

J. P. Braun.

Vineland, Ont.

Am 21. August war die Hochzeit meines Vetters Joh. Epp mit Frl. Helena Epp, Waterloo, in der Waterloo Kirche. Br. J. Janzen hielt die Hochzeitsrede nach Jes. 57, 6. Er wies hin auf die Vergänglichkeit der irdischen Heime und aller irdischen Hoffnungen und richtete unseren Sinn auf das Ewige, Bleibende, besond. in dieser Zeit, wo die Zukunft so dunkel sieht. Nach d. Trauung wurden die Gäste im Kellerram mit einer Mahlzeit bedient. Dann ging's z. Hause der Eltern der Braut, wo das junge Paar sich die Geschenke ansah.

Sonntag vormittag zeigte Br. A. Unruh, Winkler in der M. B. Gemeinde zu Kitchener die vier Zeugnisse eines Gotteskindes: 1) Das Familienzeugnis von Gott (Apg. 15, 8—12). 2) Das fortlaufende Zeugnis des Heil. Geistes im Leben (Röm. 8, 16). 3) Das Zeugnis des Gewissens (2. Kor. 1, 12) über das Leben. 4) Das Zeugnis der guten Werke (1. Tim. 5, 10, die Tüchtigkeit zum Dienst.

Abends diente Br. Adrian von Manitoba mit einem Bericht über das Leben unserer Jünglinge in den Camps, und mit einer Ansprache über 1. Mose 42 in unserer Kirche in Vineland.

Donnerstag abend am 26. August sprach Br. A. Unruh über Joh. 16, 7—15, und betonte besonders Vers 8. Freitag abend zeigte uns Br. A. Unruh Gottes Liebe in uns nach 1. Joh. 3, 16—20. Sonntag, d. 29. August war Br. J. Penner in unserer Mitte. Er diente mit einer kurzen Ansprache über 1. Kor. 1, 18—25.

Grüßend,

K. P. Janzen.

Office-Phone 26 724 Wohnungs-Phone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
701 Boyd Bldg., Winnipeg, Man.

A. Buhr,
vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
325 Main Street, Winnipeg, Man.
Office Tel. 97 621 Res. 38 025

Tabor College.

Cornelius Krahn.

Schulanfang. Seit mehr als 4 Wochen ist unsere Konferenzschule wieder in voller Tätigkeit. Etwa 130 Studenten haben sich aus den verschiedenen Staaten und aus Canada eingefunden. Viele der vom letzten Jahr bekannten Gesichter sieht man dieses Jahr nicht unter den Lernbegierigen, obschon sicherlich fast alle gern hier wären. Andere Aufgaben und Pflichten beschäftigen sie heute. Unser Wunsch und Gebet zum Herrn ist, daß Tabor College diesen jungen Brüdern und Schwestern helfen möge, ihren Dienst mit Freuden

Leiden Sie
an den Beschwerden von
Kopfschmerzen?

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes **Alpenkräuter**. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. **Alpenkräuter** bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute **Alpenkräuter.**

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser **Alpenkräuter - Einführungsangebot** und erhalten Sie —

UMSONST 60c Wert Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch—lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name....................................

Adresse....................................

Postamt....................................

DR. PETER FAHRNEY & SONS
Dep. C178-4D
2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Geschichte der Mennoniten-Brüdergemeinde
1860—1934
von
John F. Harms.
Herausgegeben im Auftrage des Jubiläums-Komitees.
Preis: kartoniert, $1.00.
Verlag und nur zu beziehen von:
Menn. Breth. Publ. House
HILLSBORO, KANS.

Seneca Wurzeln verlangt.

Wir sind interessiert für eine Menge von trockenen Seneca-Wurzeln, und wir zahlen für selbige getrocknet 70c per Pfund, f.o.b. Winnipeg, Man.

Die Regierung braucht nötig Pferdehaare, Häute von Pferden und Rindern, und wir zahlen die höchsten Preise dafür. Willst du ehrlich und aufrichtig bedient werden, so schicke oben genannte Ware an:

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.
157-159 Rupert Ave,
Winnipeg

Die Nachkommen

von Peter und Susanna Isaak, geb. Fast sind freundlichst gebeten, mir ihre Adressen zu schicken. Die Söhne obiger Stammeltern waren: Peter, Gerhard, Franz, Johann, Klaas und Abraham. Die Töchter: Susanna, verheiratet mit Peter G. Friesen, Margaret mit John F. Harms, Katharina mit Jakob Esau.

Euer aller Onkel,
John F. Harms. 88
Hillsboro, Kansas.

---

und Danksagung tun zu können. Aber manches neue Gesicht haben wir inzwischen kennen gelernt. Es ist erfreulich, daß sich alle so leicht in die Tabor Collegefamilie einfügen und einleben. In den Klassenräumen, im Speisesaal, in der Morgenandacht und bei den Veranstaltungen heiterer und ernster Natur gibt es so viele Gelegenheiten sich kennen zu lernen und das Heimweh zu vergessen oder zu überwinden.

Unterricht. Wenn man durch die Hallen von Tabor geht, hört man in den verschiedenen Klaßräumen die Stimmen der Lehrer, die den Gegenstand des Unterrichts erklären oder Vorträge darüber halten. In dem einen Zimmer handelt es sich vielleicht um englische Literatur, im anderen um deutsche oder griechische. Hier wird man in das Leben Jesu eingeführt und dort mit den Schriften des Apostels Paulus näher vertraut gemacht. In einem Zimmer hört man das emsige Klappern der Schreibmaschinen und im anderen die Stimme eines zukünftigen Sängers. Nur in einem Zimmer ist es ganz stille. Das ist die Bibliothek und das Lesezimmer. Hier verdaut man die geistige und geistliche Speise, die einem im Klassenzimmer verabreicht und aufgegeben wurde. Was man hier am Tage nicht vollbringt, daß setzt man am Abend im eigenen Zimmer fort.

Geistliches Leben. Der Mensch besteht aus Geist, Seele und Leib. Man kann die Pflege des einen nicht gut von dem anderen trennen. Wenn eins leidet, leiden alle. Darum ist es unser Anliegen, daß für alle gleiche Sorge getragen wird. Man hört immer wieder, daß die „leibliche" Verpflegung in unserem Speisesaal sehr gut sei. Dasselbe hoffen wir auch von der geistigen Pflege im Unterricht. Beides, die Speisung des Leibes und des Geistes, geschieht mit Bitt- und Dankgebet im Aufblick zu unserem himmlischen Vater. Darum ist die Sorge für Geist und Leib gleichzeitig eine Speisung der Seele. Dennoch hat die Schule besondere Gelegenheiten, um der Seele Nahrung aus dem Worte Gottes zuzuführen. Dieses geschieht in besonderer Weise jeden Tag von 10—11 Uhr morgens in der Morgenandacht. Wir haben wieder gesegnete Stunden in unseren Andachten verleben dürfen. Falls Du, lieber Leser, in oder um Hillsboro wohnst oder gelegentlich nach Hillsboro kommst, versäume diese Gelegenheit nicht. Weitere Pflege des geistlichen Lebens findet in den Studentenorganisationen statt (Y.M.C.A., Y.W.C.A. und Mission Band). Nicht nur Erbauung, sondern auch Arbeit im Reiche Gottes wird in diesen Organisationen angestrebt. Am Sonntag finden die Studenten eine Sonntagschule und eine Gemeinde, in der sie Gemeinschaft, Pflege und Betätigung finden, wie sie es von Hause gewohnt sind.

Zurechtstellung!

Es wird hiermit bekanntgegeben, daß aus bestimmten Gründen der Unterricht in der Menn. Religionsschule zu Winnipeg nicht den 26. Oktober, sondern den 2. November beginnen soll.

Wir laden noch einmal unsere lernlustige Jugend von Herzen in diese Schule ein.

Die Lehrer.

Todesnachricht

Unsere Gattin und Mutter

Sara Wedel, 54

geborene Neufeld, wurde am 11. Oktober 1888 in Franztal, Südrußland geboren. Ihre Eltern zogen im Jahre 1902 nach dem Terek und siedelten im Dorfe Sulak an, wo die Heimgegangene ihre Jugendjahre verlebte. Im Jahre 1918 bekehrte sies ich und wurde getauft und in die M. B. Gemeinde aufgenommen. Im Jahre 1908 trat sie mit mir, Heinrich Wedel, in den Ehestand. 35 Jahre durften wir zusammen Freude und Leid teilen. Im Jahre 1911 zogen wir nach Sibirien und siedelten bei Barnaul an. Der Herr segnete uns dort im Materiellen, und wir durften trotz der Unruhen des Weltkrieges bis zum Jahre 1921 dort unser Heim haben. Zwar hat es auch in den Jahren nicht an Stürmen und Kämpfen gefehlt, aber der Herr hat immer durchgeholfen. In den Unruhen des Bürgerkrieges verließen wir unser Heim und wurden nun vom Schicksal hin und her geworfen, bis wir endlich im Jahre 1925 die alte Heimat, die uns zur Fremde geworden war, verlassen durften und der Herr uns in dieses Land der Freiheit führte.

Doch auch in der neuen Heimat war Mühe und Arbeit unser Teil. Ein Jahr fanden wir ein Heim bei Swalwell, Alta. Anno 1926 zogen wir nach Peace River und siedelten dort an. Der Herr segnete unserer Hände Fleiß und ließ uns materiell erstarken. Doch das kalte rauhe Klima behagte uns nicht und veranlaßte uns im Jahre 1934 nach Vancouver Island zu ziehen und wieder anzusiedeln.

In unserem Eheleben hat sich die liebe Dahingeschiedene als eine treue Gattin und eine liebende Mutter bewährt. Sie verstand es, ihrem Gatten und den Kindern unser Haus zu einem Heim zu machen.

Schon seit Jahren war ihre Gesundheit nicht die beste. Besonders in den Sommermonaten hat sie viel an Magenbeschwerden gelitten. Im Mai dieses Jahres erkrankte sie an einer bösartigen Lungenentzündung, die sie aufs Krankenbett legte. Nach einigen Wochen verschlechterte sich ihr Zustand so, daß sie auf den Rat des Arztes nach Comar ins Hospital gebracht wurde. Zu den Lungenleiden gesellte sich noch ein Gewächs in der Brust, das die Aerzte ihres schwachen Herzens wegen nicht entfernen konnten. Ihr Zustand schien hoffnungslos zu sein, und man erwartete fast täglich ihr Abscheiden. Da trat ganz unerwartet Besserung ein. Es schien so, sie wurde stärker, das Atmen wurde leichter und regelmäßiger, ihr Interesse an der Wirtschaft und der Familie wurde reger, und sie hatte nur einen Wunsch: heim zu der lieben Familie zu kommen und raten zu helfen. 9 Wochen war sie im Hospital gewesen, und man brachte sie heim. Doch die Hoffnung war trügerisch gewesen. Langsam, aber stätig ging es dem Ende zu. Was uns ein Trost in ihrem Leiden war, das war ihre Geduld und Ergebenheit in Gottes Willen. Ihre Glaubenszuversicht scheuchte alle Anfechtungen und Versuchungen hinweg. Immer schwerer wurden die körperlichen Leiden, mimer mehr fiel der Körper zusammen, bis sie am 19. September, 20 Min. nach 7 Uhr morgens heimgehen durfte zu dem, an dem ihre Seele gehangen.

Wenn wir ihr Abscheiden auch tief bedauern, so gönnen wir ihr doch die Ruhe von Herzen. Ihre Töchter haben sie treu und mit Aufopferung gepflegt. Sie hat ihr Alter auf 54 Jahre, 11 Monate und 8 Tage gebracht. Sie ist Mutter geworden über 14 Kinder, von denen ihr 3 in die Ewigkeit vorangegangen sind. Ihren allzufrühen Tod betrauern ihr Gatte Heinrich Wedel, 5 Söhne, 6 Töchter, ein Schwiegersohn, 2 Schwiegertöchter und 9 Großkinder. Ein Großkind ist ihr vorangegangen.

Am 22. September wurde sie zur letzten Ruhe bestattet. Leider konnte ihre verheiratete Tochter mit Familie aus Peace River nicht auf dem Begräbnis zugegen sein. Die Brüder N. Friesen und Joh. A. Görz dienten mit Ansprachen. Br. Friesen hatte zum Text Joh. 5, 24—30. Unser Text zeigt uns die Zukunft der Gläubigen und Ungläubigen. Dem Gläubigen — ewiges Leben, den Ungläubigen — Gericht. Die Verstorbene schaut, was sie geglaubt hat. An uns ist es, nach dem vorgestreckten Ziel, nach dem ewigen Leben zu ringen.

Br. Görz sprach über Offenbarung 7, 13—17: Wenn wir unsere Lieben scheiden sehen, dann drängt sich die Frage auf: Wo sind sie, wo haben wir sie uns zu denken? Unser Textwort gibt die Antwort. Wir betrachten: 1. die selige Gemeinschaft der im Herrn Entschlafenen. 2. Ihre verklärte Gestalt, ihr himmlischer Schmuck. 3. Der reine Gottesdienst der oberen Gemeinde. 4. Ihr völlig ungetrübter Genuß. 5. Himmlischer Trost und himmlische Vergeltung für alles Erdenleid. Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

Am Grabe verlas Br. Heinrich Neufeld 2. Kor. 5, 1—10. Sein Thema war ein dreifaches Wissen: 1.) Wissen, daß wir alle sterben müssen, (Vers 1). 2.) Wir wissen, wer uns dazu bereitet (V. 5). 3.) Wir wissen, was unser wartet (V. 10).

Während der Krankheit der l. Dahingeschiedenen und auch nach ihrem Abscheiden ist uns von lieben Geschwistern und Freunden viel Hilfe und Liebe erwiesen worden. Dafür danken von Herzen

Der Gatte Heinrich Wedel
und Kinder.

„Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel".

Meine teure Gattin und vielgeliebte Mutter

Anna Sukkau, 41

meiner durch Gottes Willen frühverwaisten Kinder, hat der Herr zu sich in die obere Heimat gerufen. Ein Licht ist weg aus unserem Hause, eine Stimme, die wir liebten, ist stille geworden. Wir fragen uns, warum so früh von uns weg? Und ich finde als Antwort: Weil es Gott also gefallen hat. Oft schon vorher, wenn wir auf dem Wege nach oder von Winnipeg fuhren, hat meine liebe Anna zu mir gesagt: „Wir fahren noch zusammen, und wer weiß, wie lange noch". „Der Mensch ist wie eine Blume auf dem Felde, wenn der Wind darüber bläst, so ist sie nicht mehr — nicht mehr". So werd' auch ich mit einmal nicht mehr sein.

Solche und ähnliche Ausdrücke machten mich oft bange, als ob sie schon was davon geahnt habe. Sonntag, den 6. Juni nach 10 Uhr abends auf dem Wege von Winnipeg traf uns dieses Leid. Hatten einen gesegneten Tag hinter us, alle waren wir froh. Auch bei meiner lieben Anna habe ich garnichts gemerkt. Sie hatte ja eine frohe Natur, und so war sie es auch dieses Mal, heiter und froh. Auf dem Heimwege erzählten wir uns noch mancherlei. Dann aber wurde unsere Unterhaltung durch Annas schwerem Schnucken plötzlich unterbrochen. Sie schaute auch so fremd aus den Augen. Das Licht von den entgegenkommenden Caren sah sie für Feuer an, und das Sprechen war auch nur ein Durcheinander, so daß die Kinder unruhig wurden und fragten: Papa, was ist mit Mama los? Ich versuchte die Kinder zu beruhigen, und sagte: Mama würde sich ruhig verhalten und dann würde alles wieder gut werden, wozu sie dann auch noch ja sagte. Ich wollte eigentlich gleich zurück zum Arzt fahren, aber sie wurde gleich so unruhig, als ich davon sprach. Ihr Ziel war nur nach Hause, was wir dann auch ausführten, um sie nicht noch mehr aufzuregen. Zu Hause angekommen, ging sie noch allein bis oben in unser Schlafzimmer und versuchte, sich noch zu entkleiden. Aber allein konnte sie es schon nicht. Ich brachte sie sofort zur Ruhe. Sie schlief auch ein, aber sehr unruhig. Wir glaubten eigentlich, wenn sie ausruhen werde, würde sie morgens besser fühlen. Als ich sie dann früh morgens fragte, ob sie besser fühle, sagte sie — nein. Ob sie mit Händen und Füßen rühren konnte? Sie nickte nur. Auf meine Bitte versuchte sie mit den Händen zu rühren, konnte aber nur die linke Hand bewegen, die Rechte war gelähmt und so auch die ganze rechte Seite. Anna schaute mich dann so traurig an und weinte. Machten uns dann gleich auf dem Weg nach Winnipeg und suchten Hilfe beim Arzt, der einen Schlaganfall feststellte. 27 Tage hat sie schwer gelitten. Gerade dieses, daß sie gelähmt war und nicht sprechen konnte, brachte es mit sich, daß sie in dieser Zeit viel weinte. Nach dem zweiten Schlaganfall, Sonnabend, den 3. Juli, um 12 Uhr 35 Min., im Alter von 41 Jahren, 9 Mon. und 21 Tagen schlug ihre Erlösungsstunde und sie durfte diese Erde mit all ihrem Jammer verlassen und in die ewige Herrlichkeit eingehen, wo sie, unsere heißgeliebte Gattin und Mutter als sieggekrönte Ueberwinderin durch Gottes Gnade triumphiert. Keine Gebundenheit mehr! Die Zunge gelöst, rühmt sie die ewige Gnade ihres Retters und Heilandes Jesu Christi. Wenn man dann so am Sterbebette seiner Geliebten steht, die letzten Atemzüge zählt und ein zartes Eheband gelöst wird, dann empfindet man einen unsagbaren Schmerz inneren Leidens, den menschliche Sprache nicht in Worten auszudrücken vermag.

Anna ist nun dort, wo wir hin wollen, und ist uns also um einen Schritt vorausgegangen, und gar bald haben auch wir ausgekämpft und sind beim Herrn allezeit. Auch wir trösten uns damit „Es gibt ein Wiedersehen!" Noch einen herzliechn Dank allen teuren Geschwistern und l. Freunden für die innige Teilnahme, die wir erfahren durften.

Die Trauernden

Heinrich Sukkau u. Kinder
Harry, Elly, Walter u. John.

160 Acker Farm Umstände halber zu verkaufen. 65 Acker kultiviertes Land, Rest Weide und Busch. Viel Holz. Großes Haus mit 6 Zimmern und Anbau. Sommerküche 10 bei 12. Großer Viehstall 22 bei 40. Neue Autoshed 14 bei 18. Speicher 14 bei 22 doppelt benagelt. Neuer Hühnerstall 18 bei 62, doppelt mit Siding benagelt, Wände mit Hobelspänen gefüllt, Zementflur. Brunnen drinnen, sehr gutes Wasser. Preis $25 pro Acker in bar, 100 einjährige Leghorn Hühner in diesem Preis eingeschlossen. Farm 3 M. von Steinbach. P. H. Unger, Box 242, Steinbach, Man.

Der Peet.
Zweites Buch.
Geschichten vom Peet und seinen Kameraden.
Deutschen Kindern erzählt von Onkel Peter.
Vergrößert und reichlich illustriert
Preis portofrei 75c.
Man bestelle direkt beim Verfasser:
Mr. P. J. Klassen,
Box 75
Superb, Sask.

Kirchenvater gesucht

für die Kirche der Südend Mennoniten Brüdergemeinde, Juno u. William, Winnipeg. Eine gute Gelegenheit für solche Geschwister, die Kinder haben, die da in der Stadt ausschaffen. Sie hätten dann eine Beschäftigung und gewissen Verdienst. Quartier dazu frei. Wer dafür Interesse hat, möchte sich ehemöglichst melden auf die Adresse: G. Klassen, 122 Juno Street, Winnipeg. Phone 23717.

Medical Herbs. G. Schwarz
früher 534 Craig St.,
jetzt
906 Erin Street,
Winnipeg, Man.
Kräutertee für bald alle Krankheiten.
Paket $1.00

Verhindert Jucken. Erzeugt reine Haut.

Warum leiden Sie so hilflos unter der Folter des Juckens?

ELIK'S OINTMENT No. 5

wird von einem erfahrenen Apotheker hergestellt. Es hat sich erfolgreich erwiesen in tausenden Fällen von Hautausschlägen, speziell bei:

Eczema, Psoriasis, Ringwurm, Poison Ivy, Händejucken, Athlete's Foot

und ähnlichen Hauterkrankungen.

Elik's Ointment Nr. 5 hat Wunder bewirkt bei Männern, Frauen und Kindern, die an chronischen Hautkrankheiten gelitten haben. Nr. 5, wenn an der betroffenen Stelle angewandt, verursacht das Verschwinden der Entzündung; die roten Flecke auf der Haut vergehen und die Haut nimmt wieder ihr normales Aussehen an.

Sofortige Milderung wird garantiert oder das Geld wird bereitwilligst zurückgezahlt. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

Preis $1.00 und $2.00; wir bezahlen die Postgebühren. Bestellen Sie von:

PAUL OETTINGER
Dept. C,
814 Temperance Street,
Saskatoon, Sask.
„Verkaufsvertreter des Fabrikanten".

C. Huebert Ltd.
Bau- und Brennmaterial
5 Point Douglas Ave.
South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Evangelische Strömungen im russischen Volke

Von Pastor Walter L. Jack.

Rußland und Nordamerika sind ohne Frage die interessantesten Länder für den, der moderne Religionsgeschichte studieren will. Nirgends hat das religiöse Leben eine mannigfaltigere Flora hervorgerufen, als in diesen beiden so grundverschiedenen Staaten. Wenn diese Erscheinung in Amerika bedingt ist durch das bunte Gemisch seiner Bewohner und die Freiheit seiner staatlichen und kirchlichen Ordnungen, so treffen diese Voraussetzungen für das russische Volk nicht zu. Im Gegenteil! Gewiß, die Völkerarte Rußlands ist nicht weniger bunt, und alle Nationalitäten haben ihre besonderen Formen der Gottesverehrung. Aber man steht vor der einzigartigen Tatsache, daß die slawische Völkerfamilie der sogenannten Groß-, Klein- und Weißrussen — zwar äußerlich durch eine rücksichtslose, höchst unduldsame Staatspolitik unter das Joch der pravoslavischen Kirche zusammengehalten — dennoch eine Menge der verschiedenartigsten religiösen Strömungen und Richtungen hervorgebracht hat.

Diese Erscheinung im russischen Volke ist nur zu erklären durch zwei Umstände: die ungemein tiefe religiöse Veranlagung der russischen Volksseele und der völlige Mangel an Befriedigung, die dieses Sehnen nach göttlicher Wahrheit bei der herrschenden Kirche findet. Allerdings hat dieser Trieb religiösen Lebens z. T. wunderliche Gebilde hervorgebracht. Das kann den nicht überraschen, der folgende Umstände berücksichtigt: Durch die Jahrhunderte hat Staat und Kirche in Rußland sich bemüht, das Volk gegen jeden Hauch belebenden Geistes von den Kulturländern Westeuropas abzuschließen und es systematisch in Unbildung und Unkultur zu halten. Wenn aber je irgendwo sich Leben zeigte, so machte die Kirche sofort den Staat mobil, denn Abfall von der Staatskirche galt als Staatsverbrechen. Einkerkerung und Verbannung war die Folge. Was Wunder, daß auch eine anfänglich gesunde Bewegung, der geistigen Führer beraubt, ohne jede Fühlung mit verwandten geistigen Strömungen anderer Länder, unter dem Druck der Verfolgung auf Irrwege geriet und ins Groteske ausartete? Derartige äußere Umstände mußten bei der für Mystik und Subjektivismus so veranlagten russischen Psyche Schwärmerei, ja jeden religiösen Wahnsinn im Gefolge haben, wie es die Sektengeschichte denn auch zeigt.

In dieser Knebelung des Geisteslebens liegt eine schwere Schuld der Machthaber Rußlands, die sich jetzt in der Revolution furchtbar gerächt hat. Und doch muß der gerechte Beurteiler russischer Verhältnisse eine Tatsache Staat und Kirche zur Gerechtigkeit anrechnen: Gottes Wort ist offiziell niemals unterdrückt worden. In der Person Alexanders des Ersten haben vielmehr beide durch Uebersetzung der Bibel in die Volkssprache und durch Gründung der Bibelgesellschaft viel zu seiner Verbreitung beigetragen. Auch die schwersten Stürme der Reaktion in späteren Zeiten haben an dieser kaiserlichen Schöpfung nicht rütteln dürfen. Das hat natürlich in zahllosen Fällen den Dorfpriester nicht gehindert, dem Stundistenbruder das Neue Testament aus der Hand zu reißen mit den Worten: „Das Evangelium ist ein heiliges Buch, aber ohne unsere, der geweihten Priester Anleitung, wirst du es nur verdreht auslegen. Für dich genügt es, wenn du in die Kirche gehst und zusiehst, was da gemacht wird."

Trotzdem mußte diese Tatsache gute Früchte zeitigen. Der Samen des göttlichen Wortes hat eine rein evangelische Bewegung in Rußland im vorigen Jahrhundert hervorgerufen.

Wenn wir nach den Ursprüngen dieses in Deutschland unter dem Namen „Stundismus" bekannten Protestantismus forschen, so ist es gerade die Uebersetzung und Verbreitung des Neuen Testaments in der Volkssprache, die den Boden dafür vorbereitet hat. Dazu kommen noch andere Umstände: Verkehrserleichterung durch die Eisenbahnen, Aufhebung der Leibeigenschaft, Presse, Volksschule, allgemeine Verbreitung neuer Ideen von Freiheit und Selbständigkeit, die trotz aller Absperrung ihren Weg vom Westen nach dem Osten fanden. Vor allem gab Gott der Herr zur rechten Zeit die rechten Männer, die unter Ausnützung dieser günstigen Umstände den Samen des Wortes Gottes in die empfänglichen Herzen der Russen aussäten. Vier Persönlichkeiten verdienen genannt zu werden, die im vorigen Jahrhundert auf dem Grunde des Evangeliums am Bau einer evangelischen Kirche Rußlands hervorragend gearbeitet haben. Sie sollen in Kürze hier angeführt und gewürdigt werden.

Jeder ältere russische Bruder in der Ukraine und dem Kaukasus kennt Wassilij Iwanowitsch. So nannten sie den langen, hageren Schotten Mr. Melville, Agent der Britischen Bibelgesellschaft. Unter vier Kaisern: Alexander I., Nikolai I., Alexander II. und III. hat dieser treue Zeuge des Evangeliums, unermüdlich reisend, das Wort Gottes unter dem Volke verbreitet und seine Wahrheit den Menschen eindringlich ans Herz gelegt. Melville hat ein doppeltes Verdienst um den Stundismus. Ueberzeugt von der Allwirksamkeit des Wortes Gottes hat er ihm in seiner ganzen Tätigkeit die erste Stelle eingeräumt. Jeden ließ er selbst das Neue Testament aufschlagen und die betreffende Stelle vorlesen. Er selbst fügte niemals eine Erklärung hinzu und ließ sich in keine Disputation ein. Der Eindruck des göttlichen Zeugnisses sollte nicht durch Wort und Weisheit der Menschen geschwächt werden. Sodann lebte dieser strenge Puritaner den Stundisten ein praktisches Christentum der Treue und des Fleißes, der Ordnung und Redlichkeit vor, das einen unauslöschlichen Eindruck bei seinen Zeitgenossen hinterlassen hat.

Was der ernste Schotte gesät, hat ein anderer geerntet, ein ganz eigentümlicher Mann, den Gott gebraucht hat, um einen großen Teil der stundistischen Bewegung hervorzurufen und zu leiten. Es ist der nestorianische Syrer Kascha Jagub, in Rußland bekannt unter dem Namen Jakob Deljakowlewitsch Deljakow. Durch die amerikanisch-presbyterianische Mission in Beirut erzogen, kam er, um seinen Bruder, einen jener auch bei uns berüchtigten syrischen Bettelmönche, zu suchen, nach Rußland. Dort hat er um die Mitte des 19. Jahrhunderts dreißig Jahre lang eine weitausgedehnte und reichgesegnete Tätigkeit entfaltet. Er hat nicht nur Melvilles Arbeit fortgeführt, sondern sie weit hinaus über die Grenzen der Ukraine durch das ganze europäische und asiatische Rußland verbreitet bis an die Küsten des fernen Ostens.

Der dritte Mann, der entschiedenen Einfluß auf die Entstehung des Stundismus gehabt hat, war der deutsche Pastor Bohnekämper in der Kolonie Rohrbach bei Odessa. Die von ihm und anderen lebendigen Pastoren, z. B. Wüst, in den schwäbischen Kolonien Südrußlands eingerichteten Bibel- und Gemeinschaftsstunden haben der ganzen Bewegung den Namen „Stundismus" gegeben. Diese Stunden waren in der Tat die Stätten, da viele der bei den Deutschen arbeitenden Russen an den Herrn Jesus gläubig wurden. Die Leute brachten dann die frohe Botschaft von der Erlösung heim in ihre Dörfer, richteten dort gleichfalls Stunden ein und begründeten so allmählich kleine Gemeinden. Dieser Berührung mit dem Pietismus verdankt der Stundismus ein gut Teil seiner glaubenswarmen Innigkeit und seine schlichte, biblische Organisation, indem er einfach die Ordnungen der Stunde für Gemeindeaufbau und Gottesdienst übernahm.

Schließlich erhielt die junge evangelische Bewegung in den siebziger Jahren noch eine ganz eigenartige Förderung. Gott benutzte nämlich in kirchengeschichtlich seltener Weise diejenigen Kreise, von denen Paulus sagt, daß sie in der Regel fast gänzlich fehlen: die Vornehmen der Erde. Durch einen englischen Aristokraten, Lord Readstock, entstand in jenen Tagen eine Aufsehen erregende Erweckungsbewegung in den Kreisen des höchsten Petersburger Adels. Ihre bedeutsamste Frucht ist der ehemalige Gardeoberst Wassilij A. Paschkow, der einem der reichsten und angesehensten Geschlechter Rußlands angehörte. Dieser Mann stellte sich und alles, was er hatte, ganz in den Dienst der Sache des Herrn. Im Verein mit einer Anzahl anderer hochgestellter Persönlichkeiten hat er durch Predigt und Reisen, vor allem durch Begründung der „Gesellschaft zur Verbreitung geistig-moralischer Schriften", die eine sehr rege Tätigkeit entfaltete, von Petersburg aus den ganzen Stundismus befruchtet und gefördert. Bald machte jedoch der Ingrimm der Kirche unter Pobjedonoszeff seinem „schädlichen" Treiben ein Ende und verwies ihn sowie Graf Korff des Landes.

Dieser geschichtliche Ueberblick zeigt, daß bei der Entwicklung des aus dem Samen des göttlichen Wortes entstandenen Stundismus zwei Kräfte wirksam gewesen sind: das reformierte Freikirchentum Anglo-Amerikas mit seinem auf das Praktische gerichteten, den einzelnen zur Selbständigkeit erziehenden Bestreben, und der lutherische Pietismus Deutschlands mit seiner warmen, innerlichen Frömmigkeit und Lauterkeit, zwei biblisch gesunde und kirchengeschichtlich bewährte Richtungen.

(Schluß folgt.)

Kranken-Bote

Oktober 1943

Herausgegeben von Dr. Peter Fahrney & Sons Co. im Interesse der Gesundheit.

Gute Gesundheit erforderlich für Leistungsfähigkeit während der Kriegszeit

Jeder von uns arbeitet jetzt schwerer und länger als wir in normalen Zeiten würden. Wir müssen, denn da sind weniger von uns und es ist mehr zu tun. Wir sind Teile einer großen Maschine mit einem gemeinsamen Ziel — dem Erfolg der Kriegsbemühungen. Wir müssen leistungsfähig sein; wir können uns nicht erlauben, krank zu sein, sondern müssen versuchen gesund zu bleiben.

„Was hast Du, Rudolph?"
„Oh, es ist wieder mein Magen."

Vier Dinge sind stets zur guten Gesundheit notwendig:

1. Die richtige Nahrung. Unsere tägliche Diät muß ausreichende Mengen von Vitaminen, Mineralien, Proteinen, Fetten und Kohlehydraten enthalten. Wenn die Diät in irgendeinem oder mehreren von diesen Elementen drastisch knapp ist, ist der Körper ungenügend ernährt und kann nicht so gut funktionieren wie er sollte.

2. Diese Nahrungsmittel müssen richtig verdaut werden. Der Verdauungsprozeß nimmt die nahrhaften Teile der Lebensmittel, die wir essen und verwandelt sie in Produkte, die der Körper benötigt und brauchen kann.

3. Der nächste Schritt ist die Einverleibung der guten Nährprodukte. Einverleibung ist das Passieren von brauchbaren Nährprodukten durch die Eingeweide und ins Blut.

4. Abfallstoffe von der Nahrung, die wir essen und vom Verfall der Körpergewebe erscheinen in den Eingeweiden, im Blut und in den Geweben selbst. Wenn diese Abfallstoffe nicht richtig ausgeschieden werden, können sie entweder eine Quelle von äußerstem Unbehagen und nervöser Irritiertheit sein (wie es bei Leuten ist, die hartleibig sind) oder sie können wirklich als Gift wirken, (wie im Falle von Kohlendioxyd im Blut; oder Harnstoff, Harnsäure etc. in den Geweben selbst). Die menschliche Maschine wird versagen richtig zu arbeiten, wenn nicht alle diese Abfallstoffe ausgeschieden werden, entweder fortwährend oder in öfteren Zwischenräumen.

Wenn einer von diesen vier Prozessen ernstlich gestört wird, erkranken wir, denn unsere allgemeine Widerstandskraft gegen Krankheiten ist ziemlich reduziert. Mit diätetischen Ratschlägen so leicht erhältlich, sollten die meisten Leute nicht unter unrichtiger Ernährung leiden, obgleich viele Lebensmittel rationiert sind. Der Einverleibungsprozeß wird selten gestört; aber Verdauungsstörung und fehlerhafte Ausscheidung sind eine allgemeine Ursache menschlicher Qualen. Solche Symptome wie Hartleibigkeit, Kopfschmerzen, Nervosität und verstimmter Magen können oft auf Verdauungsstörung und fehlerhafte Ausscheidung zurückgeführt werden.

Verdauungsstörung und Hartleibigkeit können oftmals beseitigt werden, indem wir mäßig essen, gebratene oder fettige Speisen vermeiden, mehr Frucht und Gemüse essen und viel Wasser trinken. Wenn eine Medizin vorübergehend nötig ist, mag eine gute Magentätigkeit anregende Medizin und ein Abführmittel sich als hilfreich erweisen.

Gute Verdauung und Ausscheidung sind zur guten Gesundheit erforderlich

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Gib zum Geschenk deutsche Bücher

Deutsche Bücher werden bald gar nicht mehr zu haben sein. Darum schenke Kindern, Verwandten und Freunden ein deutsches Buch:

„Großmutters Schatz"
von P. J. Klassen.
Ein Buch an eine Adresse, portofrei $1.00
Zwei Bücher an eine Adresse, portofrei $1.85
Drei Bücher an eine Adresse, portofrei $2.75

Bestelle bei:
P. J. Klassen,
Box 75, Superb, Sask.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

The Red River Valley

Minnesota — North Dakota

More than 10,000 acres of rich, productive land available for settlement now. Very productive level land at bargain prices.
Mixed farming.
Write to
E. B. DUNCAN
General Agr'l. Dev'l. Agent
Great Northern Railway
St. Paul, Minnesota

The Matheson Clinic
301-2-3-4 CANADA BUILDING
Medizinisch und Chirurgisch
Saskatoon, Sask.
Office Phones: 3903–3939
Resident Phones:
Dr. Matheson 91 253
Dr. Kusey 5068

Der Mennonitische Katechismus
mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage" .25
D. Klassen:
Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10
Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45
Johann Wiens:
Eine Hilfe in den großen Nöten." (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40
H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten", Gedichte .30
Novokampus:
Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75
Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington Street, — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Ein Bote des Königs

Dr. F. W. Bädekers Leben und Wirken von K. S. Latimer.

(Fortsetzung)

„Selbst die freien Kolonisten sind wenig besser daran. Sie werden an unmöglichen Orten angesiedelt; und der furchtbare Paßzwang erschwert ihre Lage noch ganz unnötig. Es scheint für die armen Menschen keinen Ausweg zu geben. Möchte Gott das Herz des Kaisers rühren, daß er diesen gedrückten Leuten Freiheit gibt!

„Ein armer, alter Mann, ein Pole, kam aufs Bureau, während wir dort waren, um eine Bittschrift zu übergeben. Der Schreiber schnauzte ihn furchtbar an. Ich beschwerte mich, worauf er sich beruhigte, freundlich mit dem Alten sprach und ihm die gesetzlichen Bestimmungen klar machte. Wir gaben dem Armen ein wenig Geld, um Tee zu kaufen. Du machst Dir keinen Begriff von dem furchtbaren Elend allenthalben. Es wäre ihnen ein Leichtes, sich zu erheben und die Freiheit zu gewinnen. Aber das würde einfach den Hungertod bedeuten. Jetzt bekommen sie wenigstens zu essen.

„Der Herr ist uns wunderbar gnädig gewesen. Es geht mir recht gut, Scherbini auch. Wir gingen in die Gefängnisse und Krankenhäuser im Vertrauen auf Seinen Schutz. Ich habe den 91. Psalm als Wahrheit erfahren. Sein Name sei gelobt!

„Der Dampfer ist gerade bei einem ostjakischen Fischplatz angerufen worden. Er soll große Mengen getrockneten und gesalzenen Fisch übernehmen. Wir sahen ein wenig vom Familienleben der Ostjaken. Ein Säugling lag in einer Holzkiste, die an einem Balken hing. Die Mutter saß mit einem anderen Weibe am Boden und nähte. Um die große Zehe der Mutter war eine Schnur gebunden, deren anderes Ende an der Wiege befestigt war, und so schaukelte sie das Kleine. Sie haben viel Aehnlichkeit mit den Eskimos. Gesichtszüge und Gestalt sind nicht gerade besonders ansprechend. Leider sind sie fähig, für geistige Getränke alles zu tun. Das ist ihr Fluch.

„Dieser Reisetag auf dem Flußdampfer ist eintönig und ermüdend, aber ich benutze jede Gelegenheit zu einem Gespräch mit den Leuten an Bord."—

Unser Mitleid mit den Gefangenen und unser Schauder über ihr Geschick wird in den meisten Fällen durch den Gedanken beeinflußt werden, daß sie das Gesetz übertreten haben und mit Fug verurteilt wurden. Aber wenn nun Unschuldige zu diesem Schicksal, schlimmer als der Tod, verdammt worden sind?! Bei einer Rückreise den Obi hinunter fuhr auf dem Dampfer ein Ehepaar, mit denen der Doktor sich öfter unterhielt. Beide waren arg von Wind und Wetter mitgenommen und vor der Zeit gefurcht und gealtert. Es waren Verbannte, die nach Simferopol in der Krim zurückkehrten. Dr. Bädeker hatte keine geringe Mühe damit, sie in ein Gespräch zu ziehen. Ihre lange Einsamkeit und der Ausschluß von gebildetem Verkehr hatten sie in der Gesellschaft peinvoll scheu und furchsam gemacht. Aber der Doktor kannte seit langem die seltene Kunst, Herzen zu erschließen und Vertrauen einzuflößen. Bald erzählte der Verbannte seine traurige Geschichte. Er war Ingenieur und hatte das Unglück, mit einigen Persönlichkeiten bekannt zu sein, die in die Verschwörung gegen Zar Alexander des Zweiten verwickelt waren. Die Mörder wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet. Er ward unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet. Aber man konnte nichts gegen ihn vorbringen, als daß einige der Verschworenen mit ihm bekannt waren, und daß er eine Druckerpresse besaß. Auf diese schweren Verbrechen hin ward er verurteilt. Zuerst wurde er in St. Petersburg 16 Monate lang in Einzelhaft gehalten und jede seiner Bewegungen bewacht. Er durfte kein Wort sprechen. Als diese furchtbare Prüfung zu Ende war, begann der Etappentransport nach Irkutsk in Sibirien. Jeden Schritt der schrecklichen Reise legte er in Ketten zurück, ausgenommen die Fahrt auf dem Obi. Als diese zu Ende war, verschwand er in einem Gefängnis, wo er vier Jahre zubringen mußte. Sein treues Weib folgte ihm tapfer und erduldete auf dem Wege grausame Beschwerden. Nach diesen vier Jahren ward er in Freiheit gesetzt und erhielt die Erlaubnis, in einem Dörfchen nahe bei dem Gefängnisse sich niederzulassen. Dort fristete er mit seinem Weibe weitere sechs Jahre lang ein kümmerliches Dasein. Sie darbten sich den Bissen am Munde ab, um das Geld für die Rückkehr nach Beendigung ihrer Verbannung zu sparen, falls ihr Gesuch um Rückkehr gewährt werden sollte. Der Kaiser war gnädig. Sie bekamen Erlaubnis zur Rückkehr, und die beiden gebräunten, furchtsamen, geschwächten Verbannten waren auf dem Heimwege nach dem teuren Ort, wo einst ihr Haus stand und ihre Freunde lebten — Simferopol, wo sie unter strenger Polizeiaufsicht den Rest ihrer Tage zubringen sollten. Natürlich waren ihre Aussichten für die Zukunft dahin, und sie mußten ihr Leben von neuem beginnen; aber ihre Herzen waren voll Jubels über die wiedergewonnene Freiheit. „Er sah aus wie ein innerlich ruhiger Mann", sagte der Doktor. Und die Moral dieser Geschichte: Meide die Bekanntschaft jedes Menschen, der irgend jemand kennen könnte, der seinerseits imstande wäre, zu irgend jemand von der Ermordung eines Kaisers zu reden, bevor die Tat geschehen ist!

Das allerschrecklichste Schicksal hatten die Entwichenen. Es ist die größte Torheit, ein Entweichen zu versuchen. Dr. Bädeker spricht von einem Falle, den er erlebte. Ein Gefangener versuchte auszureißen. Die Wärter schienen so sorglos, und das Tor stand so verführerisch offen. Aber er hatte nicht mit den weiten Entfernungen, den menschenleeren Einöden, den erbarmungslosen Frösten und den Qualen des Hungers gerechnet. Er wurde wieder eingebracht mit erfrorenen Gliedern, die abgenommen werden mußten. Mit Hilfe von Krücken hätte er umher humpeln können, wenn er Hände besessen hätte, um die Krücken zu halten. So aber blieb ihm für den Rest seiner Tage nur ein mühsames Umherrutschen auf den schrägen Pritschen einer sibirischen Gefängniszelle.

Ein heller Lichtstrahl verklärte für Dr. Bädeker dies Tal der Todesschatten. Das war der ehrliche gute Wille und die echte Teilnahme, welche die Gefängnisbeamten, vom Direktor bis zum geringsten Wärter, seiner Arbeit entgegenbrachten. In einigen Gefängnissen stand der Direktor neben ihm, während er seine Ansprachen an die Gefangenen hielt, und legte ihnen am Schlusse ans Herz, ernstlich über das Gehörte nachzudenken. Meist war das überflüssig. Die Zuhörer waren schon selbst tief bewegt. Aber der Doktor freute sich sehr über die Teilnahme, die man seiner Arbeit bewies.

Auch außerhalb der Gefängnismauern empfing er viele ähnliche Beweise freundlichen Interesses.

„Ihre Arbeit wird sicher von großem Segen sein", sagte ein General, ein Glied des Militärgerichtshofs, mit dem er auf dem Dampfer fuhr. „Gott gebe Ihnen guten Fortgang! Ich werde ernstlich für Sie beten!"

Selbst die Kutscher und die Fuhrleute, die seine großen Bücherkisten beförderten, leisteten ihm nach Kräften Hilfe, wenn sie erfuhren, was er wollte.

„Der Herr hat uns getragen auf Alersflügeln, und Seine Güte ist allezeit mit uns gewesen auf dem Wege."

Elftes Kapitel.

Fischzüge in dunkler Flut.

Wir haben schon gesagt, daß Dr. Bädeker ein mächtiges Evangelium brauchte. Er mußte von einem Arrme zeugen können, der den Geringsten erreichen kann, von einem Herzen, das den Allerunliebenswürdigsten zu lieben vermag, von einem Heil, das den Allerschlimmsten rettet. Die Erfahrung von vierzig Jahren hat bewiesen, daß seine Botschaft die rechte war.

„Ich tue manchen guten Fang in der dunkeln Flut des Gefängnisses", schrieb er nach Hause. „Es ist ein herrlicher Dienst, Seine Botschaft von Saal zu Saal zu tragen und sie in Ohren zu senken, die so eifrig lauschen. Ich verhalte ihnen nichts. Aber ich erkläre offen, daß das Evangelium von der Gnade Gottes für alle Menschen ist. Niemand darf mir den Mund stopfen. Mit wenig Ausnahmen gewähren mir die Beamten jede Erleichterung; einige helfen mir wie Brüder. Der Ausdruck liebevoller Teilnahme bricht manchem verhärteten Gefangenen das Herz. Einer, der zum fünften Male bestraft ist, wurde ohnmächtig bei dem Zeugnis von Gottes Liebe zu den Sündern."

Für einen Sträfling gab es in Rußland keine Aussicht mehr. Jedermann im Reiche mußte einen Paß besitzen und ihn auf Verlangen vorzeigen. Etwaige Strafen wurden in demselben vermerkt. Auch wenn der Paß schon ein Dutzend Mal erneuert war, so wurden die Vorstrafen, ob groß oder klein, stets auf den neuen Paß überschrieben. Solch ein armer Mensch konnte von seinen früheren Vergehen nie loskommen. Sie folgten seinen Spuren mit der grimmen Zähigkeit eines Bluthundes, bis er den einzigen wirklichen Zufluchtsort vor ihrem Drängen erreichte, das Grab.

„Einmal ein Verbrecher, für immer ein Verbrecher", war der erbarmungslose Grundsatz, auf dem das furchtbare Paßsystem in Zarenreiche aufgebaut war.

In dem Gefängnisse von Krasnoiarsk in Sibirien, wohin der Doktor auf seiner gewöhnlichen Rundreise kam, erhielt ein junger Sträfling den Auftrag, ihm zu helfen, die Kisten zu tragen und die Bibeln und Bibelteile auszupacken und aufzustellen, die an die Gefangenen verteilt werden sollten. Dr. Bädeker kam mit seinem Helfer in ein Gespräch. Die freimütige und liebenswürdige Art desselben zog ihn an.

„Es tut mir leid, einen so jungen Mann wie dich hier sehen zu müssen. Wie ist das gekommen?" fragte er teilnahmvoll.

Das Gesicht des jungen Menschen verfinsterte sich.

„Es war die große Versuchung eines Augenblicks. Ich gab ihr nach. Ich gebe zu, daß ich sehr unrecht gehandelt habe und schäme mich sehr über mich selbst. Möchte Gott mir vergeben!"

„Was hast du verübt?"

„Brandstiftung."

„War es dein eigenes Haus?"

„Jawohl!"

„Warum denn?"

„Der alte Köder! Die Versicherungssumme. Das Gold verlockte mich. Ich dachte, es würde nicht herauskommen."

„Aber es ist herausgekommen."

„Ja, und darum bin ich hier."

„Gott hat deine Sünde ebensogut gesehen wie die irdischen Zeugen."

„Das weiß ich wohl. Ich bereue aufrichtig. Ich habe offen bekannt. Möchte er mir vergeben!"

„Er kann erretten, auch den tief Gefallenen. Das Blut Jesu Christi, Seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. Der Gottlose lasse von seinem Wege und bekehre sich, so wird Er reichlich vergeben."

„Gottlob, das ist wahr . . . Er wird reichlich vergeben! Ich habe meine Zeit beinahe abgesessen!"

„Das freut mich!"

„Ich will nach meiner Entlassung mit Gottes Hilfe ein neues Leben beginnen."

„Wo bist du zu Hause?"

„Ich habe einen Bruder in angesehener Stellung bei der Regierung in den baltischen Provinzen. Sie werden nicht denken, daß ich aus guter Familie bin?"

„Aus guter Familie?"

„Jawohl! Vom Adel. Mache ich nicht meinen Verwandten Unehre? Aber ich denke, meine Stellung und meinen guten Namen wieder zu gewinnen. Sie sollen mit Freude und Stolz auf mich blicken, wenn ich am Leben bleibe!"

„Sie sind noch jung. Sie haben das Leben vor sich. Sehen Sie zu, daß Sie es recht brauchen zur Ehre Gottes."

„Das denke ich zu tun, wenn Er Gnade gibt", sagte der junge Sträfling. Damit schieden sie.

Drei Jahre später besuchte Dr. Bädeker das große Gefängnis in Irkutsk am Baikalsee in Ostsibirien. Unter den ersten Gefangenen, die ihm ins Auge fielen, erkannte er den jungen Mann, mit dem er im Gefängnisse zu Krasnojarsk ein so vielversprechendes Gespräch gehabt. Der freundliche Glanz war von seinem Gesichte verschwunden. Seine Züge hatten einen harten, fast trotzigen Ausdruck angenommen. Als der Doktor an ihn herantrat, wandte er sich ab.

„Wie schmerzlich ist es mir, Sie hier zu sehen", begann Dr. Bädeker.

„Bitte, lassen Sie mich!"

(Fortsetzung folgt.)

Modernes Uhren- und Juwelier-Geschäft

mit einer großen Auswahl von Uhren, Ringen, Silberwaren, Porzellan- und anderen Juweliersachen, welche wir auf kleine monatliche Abzahlungen verkaufen.

Zurücksendung portofrei.

— Phonen Sie 29 900 —
oder schreiben Sie an:

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
John Epp, Eigentümer   J. H. Boldt, Uhrmacher
493 Notre Dame Ave.   Winnipeg, Man.
Wohnung: 803 McDermot Ave., Telephon 24 401.

Bitte zu beachten, daß wir von 593 nach 493 Notre Dame, Ecke Isabel, unser Geschäft verlegt haben.

J. H. Janzens

Leitfäden für Biblische Geschichte,

durch die Expedition dieses Blattes oder direkt von: J. H. Janzen, 164 Erb Street, Waterloo, Ontario, Canada, zu beziehen, kostenportofrei:

1. Buch f. d. Unterstufe d. S.S. 30c
2. Buch f. d. Mittelstufe d. S.S. 40c
3. Buch f. d. Oberstufe d. S.S. 45c

Gen. W. W. Foster untersucht die Oil Linie in U.S.A.

1943 SUGAR BEET QUALITY IS HIGH

The bulk of the 1943 sugar beet crop has now been harvested and the beets are fast moving into storage at the Fort Garry factory site, officials of The Manitoba Sugar Company Limited announced today. The quality of the 1943 sugar beet crop is the highest that has yet been harvested in this province but the total tonnage will be slightly lower than that harvested last year. The current crop is estimated at 115,000 tons.

The initial payment on beets delivered up to September 30th is now going forward to farmers. Payment on October deliveriese will be made on November 15th. The initial payment is $6.80 per ton. Further payments will be made as the sugar is sold.

Company officials estimated that the 1943 sugar beet crop will bring more than $1,000,000 in cash to farmers of the Red River Valley area.

THE HIGH SCHOOL VICTORY CORPS

As we enter into the new school year we may expect increased war pressures to be reflected in the emphasis of the high schools of the Nation. A well-planned program has been launched for the preparation of high school students for activities and responsibilities directly related to the nation's war effort. Specifically, the High School Victory Corps is organized with the candidly avowed purpose of preparing students for induction into the armed forces. In other words, it is direct pre-induction training.

The opening statement in the bill itself says: "A Bill to provide for the preparation of high school students for war-time service." It is further described as being enacted, "For the purpose of improving (1) the war service pre-induction training of high-school students in mathematics, science and pre-flight aeronautics, (2) the selection of students to be prepared for war service, and (3) the physical training of such students." And again: "When the minimum draft age was 20 years, there was time for training following completion of high school. Now, with the minimum draft age approximately in correspondence with the age of copletion of high school, pre-induction training between the ages of 16 and 18 is of paramount importance."

From the point of view of those who are chiefly concerned with the winning of the war, all this is undoubtedly justifiable. But when school authorities take the attitude reflected by a certain principal in Pennsylvania who said that the curriculum was to be scrapped for the duration, and the whole program was to be centered around the Victory Corps idea, it does create a most crucial problem for those who cannot support the war program.

Furthermore, many people who are nearest the development of this whole plan, have expressed a grave concern that the continuing pattern of our educational institutions is being subtly changed. It now seems probable that conscription is to continue with us indefinitely. It folows logically that military training will probably be a continuing part of the school program. To us, that is one of the gravest issues that can confront us. There are indications that some of the smaller high schools, especially those in rural sections, may not feel this war emphasis so quickly nor to the same degree as the larger city schools. However, there is little doubt that pressures will increase with time Already, "It has been estimated that better than one-half of the high schools of the Nation have adopted the High School Victory Corps as the basic pattern for the organization of their war-time programs." according to the report of John Lund, acting National Director of the High School Victory Corps. He says further, "In several states the number of schools in which students have been enrolled as members of the Victory Corps approximates 100 per cent."

All this gives us cause for serious thought. Are we launching into a pattern of militarism in America from which nations never seem able to extricate themselves when once fully established? Is this program of education being introduced into our public schools designed to subtly change the thinking of American youth into increasingly militaristic patterns? Are we running a close parallel to the tragic experience of other nations? Perhaps these questions cannot at present be fully answered. But if we are to preserve and perpetuate our basic and historic tenets of faith, it will require a renewed vigilance, a reconsecration of purpose and a redoubling of effort to stem the tide.

It is our purpose and function to give information, suggestion and guidance in relation to such issues. From all information at hand, we are convinced that there are more subtle and sinister implications in this Victory Corps than appear on the surface. We have attempted to keep currently informed concerning its development. But always one encounters the element of secretiveness which does not increase our confidence in the ulterior motives prompting the project.

Other concerned groups have been organizing alternate activities for high school young people who cannot participate in the military program. These activities are rather strongly inclined to a social emphasis with which we in turn cannot altogether cooperate. We are not yet certain of the need for a nation-wide alternate program for our own young people. Nor are we clear in our vision of how such an altenate program might function in our groups. However, we would like to urge the necessity for some one in each community to keep contacts with the school officials, informed of local developments in programs and attitudes, and in a position to give counsel and assistance to our young people.

We would further like to urge all who feel pressures developing in their high schools, to contact the Secretary of the Peace Section, giving all possible information about the situation. This should include the name of the High School, the name and address of the Principal, and a brief account of the developing conditions. We will give all possible assistance in meeting the problem.

It should be borne in mind that up to the present the High School Victory Corps is a voluntary movement. But social pressures are more effective in the attitudes of this age group than almost any other factor, including law. It will doubtless be necessary to give youth something positive in place of the thing which we disallow. There are certain emphases of the program which are not particularly objectionable, for example the stressing of more practical courses of study, and physical fitness. But when the ultimate objective is preparation for war and the instilling of war-like attitudes we cannot agree with it. Our concerns are especially roused by our feeling that one who joins the Victory Corps will find it most difficult and embarassing, if not impossible, to take a C.O. position when called in the draft. Local Boards may not be willing to grant the sincerity of conviction of one who has voluntarily become a part of this militaristic program.

Probably the most effective preventive measure in dealing with this issue is the fuller inculcation of our peace convictions in the minds and hearts of our youth. We need to put forth even greater effort to instill in even the tenderest years the right attitudes toward these cherished ideals. The hour is already late for high school students. But we have the responsibility for doing all within our power to buttress them against the current.

Jesse W. Hoover.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens, Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

Nachrichten der Tagespresse.

Montag, den 11. Oktober: London Evening News berichtet, daß die Deutschen allen Anschein nach, Kiev evakuieren, nicht nur die Zivilbevölkerung, sondern auch andere Beute wird nach dem Norden geschickt.

Die Alliierten sind fertig, Rom's Schicksal zu besiegen. Trotz des schlechten Wetters mußten die Deutschen wieder einen gut beschützten Kreuzweg abgeben.

In Griechenland und in Kreta wurden die Flughafen von amerikanischen Flugzeugen angegriffen.

In Jugoslavien drängen die Partisanen deutsches Militär zurück.

Im Atlantischen Ozean sollen die deutsche Unterseeboote verspielt haben, wie Washington berichtet.

Dienstag, den 12. Oktober: Portugal stellt ihre Häfen den Alliierten zur Verfügung, doch wünscht sie nicht in den europäischen Krieg verwickelt zu werden, wie Churchill sagt.

Die Deutschen haben Kiev in Flamen gesetzt und es hat den Anschein, daß sie auch die Stadt abgeben werden.

Zagreb, die Hauptstadt Croatiens, ist teilweise von den Partisanen besetzt. Letztere sind jedoch von den Deutschen bedroht worden, ihre Gewehre hinzulegen, wo nicht, so werden sie die aufständische Städte schleifen.

Feuer verursachte $1,000,000 Schaden in dem neuen Hafen Point Edward in Nova Scotia.

Das große deutsche Schlachtschiff Tirpitz soll von einem englischen U-Boot beschädigt worden sein.

Mittwoch, den 13. Oktober: Die Badoglio Regierung Italiens hat an Deutschland den Krieg erklärt.

Der große Kampf ist jetzt in der Vorstadt von Kiev. Kerch wird auch schon von den Roten beschossen. Wie London sagt, haben die Russen versucht in Jalta zu landen.

Pravda, offizielle kommunistische Zeitung in Moskau, ist entrüstet über das Gerede, daß Rußland und Deutschland Frieden schließen wollen.

Prime Minister Churchill warnte heute in seiner Rede, daß die größte und blutigste Schlacht noch vor uns liegt.

Donnerstag, den 14. Oktober: Die Hauptwiderstandslinie in Italien entlang dem Volturno Fluß wird zurück gebogen. Die Alliierten unternehmen einen allgemeinen Vormarsch auf Rom.

In Rußland sind die Roten bis in Melitopol und Zaporozhe vorgedrungen.

Japan macht bekannt, daß die Philippinen ihre Unabhängigkeit erhalten haben.

Washington gibt den Verlust von zwei Kriegsschiffen bekannt, und auch, daß die Japaner einen erfolglosen Angriff auf die Attu Inseln ausführten.

Freitag, den 15. Oktober: Die 5. Armee hat den Volturno Fluß überschritten. Die deutsche Armee wird auf der ganzen italienischen Front zurückgeschlagen.

Die Ver. Staaten verloren 60 große Bomber bei einem Angriff auf Schweinfurt.

Japan und Deutschland protestieren darüber, daß Portugal die Azores den Engländern zur freien Benutzung gestellt haben. Sie behaupten, es sei ein Bruch der absoluten Neutralität.

Wie aus Bern verlautet, wird der Rückzug der Deutschen in Rußland fortdauern.

Sonnabend, den 16. Oktober: Sechs mehr italienische Städte wurden von der 5. und 8. Armee eingenommen.

In Rußland erlebt Melitopol ähnliches wie Stalingrad. Es wird da sehr scharf gekämpft, jede Fabrik, jedes Haus und sogar jede Kirche wird zu einer Festung gemacht. Und nur mit Seitengewehre und Handgranaten können solche Festungen erobert werden. In solchen Handgemengen verlieren viele ihr Leben.

Isvestia verlangt noch immer die zweite Front von den Alliierten. Die Roten sagen, daß da keine Einigkeit mit den Alliierten sein kann, solange man nicht eine baldige zweite Front in Frankreich eröffnet hat.

Wie Madrid behauptet, wird der Vatican noch von einem besondern Abteil deutscher Truppen bewacht.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

**THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.**

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..............
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..............
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50)

Beigelegt sind: $..............

Name ....
(**Alter oder neuer Leser**).

Post Office ....

Staat oder Provinz ....

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft," „Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:

Name ....

Adresse ....

John F. Wallar, LL.B. Ref. Ph. 402020 — David Friesen, LL.B. Ref. Ph. 39359

Wallar & Friesen

Rechtsanwälte und Notare.
Office Tel. 92 606

201 Curry Bldg., Winnipeg
Gegenüber der Hauptpost
an Portage Ave.

Freie Probe

für

Rheumatismus-Schmerzen

Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, oder mit jedem Witterungswechsel Schmerzen und Empfindlichkeit spüren, versuchen Sie doch einam Rosse Tabs kostenlos und ohne Verbindlichkeit. Von Tausenden schon mehr wie 20 Jahre benützt für Linderung der Schmerzen von Rheumatismus, Arthritis und Neuritis.

Freie Offerte an Leser dieser Zeitung

Wenn Sie noch nie Rosse Tabs benutzt haben, laden wir Sie ein, sie zu **versuchen** — erproben auf unsere Kosten. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Gebraucht 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat und niedrigen Preis höchst erfreut, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. Schickt kein Geld, nur Namen und Adresse schnell an:

**Rosse Products Co., Dept. A-21
2708 Farwell Ave.,**

CHICAGO, 45, ILL., U.S.A.

Versand von Canada Office zollfrei.

Zu verkaufen

eine Farm, 3 Meilen Süd von der Greenfarm M. B. Kirche mit einem neuen Haus, 18 bei 26, 4 Zimmer und ein Speisezimmer, unterm ganzen Haus Basement. Ein schöner Stall mit Heuschoppen, Hühnerstall, und eine „Carshed". Brunnen mit gutem Wasser auf den Hof. Der Preis ist $2500.00. $2000.00 in Bar, das übrige nach Uebereinkunft.

**Johann Thießen,
Box 142, Herbert, Sask.**

Farm in Manitoba zu verkaufen

210 Acker 34 Meilen westlich von Winnipeg am Nr. 1 Highway gelegen. Gutes Haus, neuer Stall, Hühnerstall, Granary und Garage. Der Hof grenzt an den Assiniboine River und hat guten Baumwuchs. 40 Obstbäume, Himbeeren u. Erdbeeren sind gepflanzt. Schule ganz in der Nähe. Preis $30.00 per Acker. $2500.00 Anzahlung.

Diese Farm ist auch mit vollem Besatz zu kaufen. Um nähere Auskunft schreibe man direkt an:

F. Isaak
162 Lindale Drive, Norwood, Man.

Frei!

(15tes Jahr).

„Bibel-Kursus für das Heim" auch für Klassen oder Gruppen, in der Gemeinde — Deutsch oder Englisch — Arbeit auf mehrere Jahre — Benutzt von Tausenden — In Ost-Europa in weitere Sprachen **übersetzt — Bitte um Postgeld:** 10c, Canada 15c, (Silber od. U. S. Stamps).

**(Rev.) J. B. Epp
Box 233, Lincoln, Nebr.**